Nr. 227. — Erstes Blatt.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 4. Juni 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Zur Lohnbewegung.

Die **Gärtnergehülfen Berlins** beginnen auch mit einer Lohnbewegung; in einer heute Abend in der Beuthstraße stattfindenden Versammlung soll über die Lohnverhältnisse berichtet und eine Organisation der ganzen Gehülfenschaft zur Hebung der Lage in Angriff genommen werden. Bei zwölfstündiger täglicher Arbeitszeit, bei $6\frac{1}{2}$ und 7 Tagen Arbeit in der Woche, erhalten die Gärtnergehülfen außer Schlafstelle (und vielleicht des Morgens Kaffee) 10 bis 14 Mark Lohn die Woche.

Berlin. Die streikenden **Zimmerer** hoffen je länger je mehr auf den endlichen und durchgreifenden Sieg in dem diesjährigen umfassenden Lohnkampfe. Die am Sonntag Vormittag in Heydrichs großem Saal tagende „große General-Versammlung sämmtlicher Lokalverbände Berlins" gab dieser Ueberzeugung lauten Ausdruck. In einem zur Vertheilung gelangenden Zirkular heißt es unter Anderem: „Die Gegner wanken schon! Alle Arbeit ruhe bis zu unserem Siege!"

Guben, 1. Juni. In der gestern Abend stattgefundenen Versammlung der **Maurer** wurde beschlossen, eine zehnstündige Arbeitszeit und 30 Pfennig Lohn pro Stunde von den Meistern zu verlangen. Eine Verständigung ist zu erwarten.

Lauf (Baiern), 2. Juni. Die **Maurer und Steinhauer** in **Bamberg** haben einstimmig beschlossen, von morgen ab nur bei denjenigen Meistern weiterzuschaffen, welche einen Maximallohn von $3\frac{1}{2}$ Mark, einen Mittellohn von 3 Mark und einen Minimallohn von $2\frac{1}{2}$ Mark bewilligen. Für die Austretenden wird anderweitig Unterkunft geschafft.

Deutschland.

Berlin, 3. Juni. Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl ist von ihrer Reise nach Italien am Sonntag Abend 6 Uhr wieder nach Berlin zurückgekehrt und hat das Palais am Wilhelmsplatz bezogen. Bei der Ankunft hierselbst wurde die Frau Prinzessin von dem Prinzen Friedrich Leopold empfangen und nach dem Palais begleitet. Dort erhielt die Frau Prinzessin heute die Besuche der Höchsten Herrschaften.

— Es wird in England für wahrscheinlich gehalten, daß die Begegnung Sr. Majestät des Kaisers mit Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland, Kaiserin von Indien, auf der Insel Wight stattfindet. Gouverneur und General-Kapitän der Insel ist seit Januar Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich von Battenberg. Dagegen erhält die „Post" über Brüssel folgendes Telegramm: Londoner, wohl mit größtem Mißtrauen aufzunehmenden Nachrichten zufolge soll **Kaiser Wilhelm** auf die **Reise nach London verzichten** wollen, da die Königin Viktoria derselben einen privaten Charakter zu geben wünsche. Dagegen seien Unterhandlungen in Betreff eines Besuchs der Königin-Regentin zwischen Berlin und Madrid angeknüpft.

— Nach Meldungen aus Rom ist Kardinal Pecci ernstlich erkrankt, der Papst besuchte denselben verflossene Nacht in geschlossenem Wagen. Aus Belgrad wird berichtet, daß sich die Beamten der französischen Gesellschaft der durch königlichen Ukas verordneten Uebergabe der Eisenbahnverwaltung widersetzen.

— Die **nationalliberale Partei** hat wiederum einen schmerzlichen **Verlust** zu beklagen. Das Mitglied des Abgeordnetenhauses Karl Rumpff ist gestern seinen zahlreichen Freunden ganz unerwartet in seiner Wohnung Viktoriastraße 17 verstorben. Rumpff war am 30. April 1839 in Pyrmont, Fürstenthum Waldeck, geboren, hat also nur ein Alter von 50 Jahren erreicht. Er hatte sich, nachdem er eine tüchtige Vorbildung genossen, dem Kaufmannsstande gewidmet, die Vereinigten Staaten Nordamerikas und Westindien bereist und in New-York ein bedeutendes Droguengeschäft gegründet, mit Zweigniederlassungen in Philadelphia und Boston. Im Jahre 1865 etablirte er die erste Anilin-Fabrik der Vereinigten Staaten in Albany, N. Y., und kehrte 1871 nach Deutschland zurück, um als Theilhaber in eine Fabrik ähnlicher Produkte in Barmen und Elberfeld einzutreten. Bis zu seiner im letzten Winter erfolgten Erkrankung rastlos thätig, ausgestattet mit tüchtigen Kenntnissen und einem weiten Blick, hat er sämmtliche Unternehmungen, an denen er betheiligt war, mit großem Glück zur höchsten Blüthe entfaltet und viel dazu beigetragen, daß die Produkte der deutschen pharmazeutischen Industrie heute anerkanntermaßen die erste Stelle auf dem Weltmarkt einnehmen. Mit den reichen Mitteln, welche ihm zur Verfügung standen, war er bemüht, in den verschiedensten Richtungen dem Gemeinwohl zu dienen, und noch in den letzten Monaten, selbst während er durch Krankheit an das Bett gefesselt war, war er thätig, um eine großartige Mineraliensammlung zu vervollkommnen und der Oeffentlichkeit dienstbar zu machen. Doch so stattlich sein Körper, er vermochte doch nicht dem vorwärts stürmenden Arbeitsdrang zu genügen. Rumpff hat sich überarbeitet. Von einem Herzleiden ergriffen, suchte er Heilung in Meran. Von dort nach Berlin zurückgekehrt, wo er seit zwei Jahren seinen Aufenthalt genommen, erkrankte er an der Gürtelrose, so daß er während der letzten Session nicht mehr in das Abgeordnetenhaus eingetreten ist. Rumpff hinterläßt eine kinderlose Wittwe.

— Wie der „Straßb. Post" mitgetheilt wird, hat Staatssekretär **v. Puttkamer** die Leitung der Abtheilung des Innern im Ministerium für Elsaß-Lothringen übernommen.

— Der **enthusiastische Empfang des Königs von Italien** durch die italienische Nation erscheint unter mehr als einem Gesichtspunkte bemerkenswerth, und zwar in für alle Freunde des Völkerfriedens hocherfreulichem Sinne. Gleichwie die Begeisterung, welche den Freund und Verbündeten Kaiser Wilhelms während der ganzen Dauer seines Verweilens auf deutschem Boden ohne Unterlaß umrauschte, der ganzen Welt verständlich darlegte, wie rückhaltlos unser Volk sich zu den politischen Grundsätzen bekennt, als deren sympathische Repräsentanten die Monarchen des Dreibundes nebst ihren staatsmännischen Berathern erscheinen, so will und kann das von jenseits der Alpen herüberklingende millionenfache Echo keine andere Deutung gestatten, als die einer spontanen, aus den Tiefen des Volksgemüths quellenden Einstimmung in den von den Berliner Festtagen angeschlagenen Akkord. Aber damit ist die Tragweite der italienischen Parallelkundgebungen noch bei Weitem nicht erschöpft. Um sie nach Gebühr zu würdigen, muß man sich die Versuche vergegenwärtigen, welche gemacht worden sind, den Charakter des von König Humbert am deutschen Kaiserhofe abgestatteten Besuchs zu fälschen, dessen Motive zu verdächtigen, sowie dessen Folgen in eine schiefe Beleuchtung zu rücken. An diesem Werk haben sich alle jene Strömungen betheiligt, denen mit dem festen Zusammenschluß Deutschlands und Italiens nicht gedient ist. Sie haben den Versuch gemacht, die Stellung Italiens im Bunde der Friedensmächte herabzusetzen, und sind selbst vor der Insinuation nicht zurückgeschreckt, als ob Italiens Aufgabe an der Seite seiner mächtigen Verbündeten nur darin bestehe, für Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Kastanien aus dem Feuer zu holen. In den gerade während der Abwesenheit König Humberts von seinem Lande inscenirten Fraternisirungstendenzen zwischen den sozialrevolutionären Strömungen Italiens und Frankreichs enthüllte sich ein integrirender Bestandtheil der gegen die auf den Verträgen beruhende internationale Staats- und Völkerrechtsordnung gerichteten Verschwörung. Es sollte der Anschein erweckt werden, als sei die Mehrheit der Italiener mit dem Zwecke der Berliner Reise König Humberts nicht nur nicht einverstanden, sondern derselben bewußtermaßen und aus Grundsatz abgeneigt, als habe Crispi's auswärtige Aktion in demselben Maße an Volksthümlichkeit eingebüßt, wie sie an Vertrauen beim Monarchen und an moralischem Kredit bei den Anhängern des Friedensbundes gewann. Dieses ganze Gewebe von Lug und Trug ist durch den Empfang, welchen das italienische Volk dem heimkehrenden Souverän von Etappe zu Etappe, am großartigsten und beredtesten aber in der nationalen Hauptstadt bereitete, mitten entzwei gerissen worden. Nach dem deutschen hat auch das italienische Volk gesprochen; es hat sich zu denselben Gesinnungen, zu denselben Strebungen bekannt wie dieses, und dadurch eine wenn auch indirekte, so doch an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassende Absage an die Adresse der mit dem status quo unzufriedenen Elemente in Europa gerichtet. Letztere mögen immerhin sagen und thun, was sie nicht lassen können; die Taktik aber, den angeblichen Willen des italienischen Volkes gegen die Regierung König Humberts bezw. gegen die Politik des Ministerpräsidenten Crispi auszuspielen, ist ihnen durch die dem Souverän wie dem Staatsmann dargebrachten imposanten Vertrauenskundgebung seitens gewisser Leute hat sich Italiens Volk, das bezeugen die römischen Situationstelegramme zur Genüge und Uebergenüge, endgültig losgesagt.

— Ueber die **Streikbewegung in Deutschland** schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz":

„Die gegenwärtig in so vielen Gewerbszweigen ausgebrochene Streikbewegung hat, wie es scheint, ihren Höhepunkt überschritten und geht ihrem Ende entgegen. Sie hat sich, von vereinzelten Ausschreitungen abgesehen, im Allgemeinen in den Grenzen der Ordnung und Gesetzlichkeit gehalten und ist in den Formen eines erlaubten Lohnkampfes verlaufen. Ob die Arbeiter in den meisten Fällen nicht das, was sie durch ihre Arbeitseinstellung erreicht haben, auch auf gütlicherem Wege, durch verständige Vorstellungen hätten erreichen können, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls wäre viel wirthschaftlicher und sozialer Schaden, der die Interessen der Arbeiter sowohl als der Arbeitgeber beeinträchtigt, vermieden worden: denn ein so umfassender Streik, wie wir ihn in den letzten Wochen erlebt haben, hinterläßt auf alle Fälle Zerrüttungen der mannigfachsten Art in zahlreichen Familien und geschäftlichen Beziehungen. Ein besseres Verhältniß des Vertrauens mit gütlicher Verständigung über die auftauchenden Streitfragen sollte für die Zukunft von beiden Seiten angestrebt werden, als eine ernste Lehre der jüngsten Erfahrungen. Wenn man anerkennen muß, daß die Bewegung im Allgemeinen auf gesetzlichem Boden sich gehalten hat, so ist dies wohl zum großen Theil dem Umstand zuzuschreiben, daß die sozialdemokratische Agitation dabei verhältnißmäßig wenig hervorgetreten ist; die eigentliche Leitung dieser Bewegung in die Hand zu bekommen, ist ihr nicht gelungen, und das ist neben dem verständigen und gesunden Sinn, der namentlich unter den Bergarbeitern vorwaltet, offenbar der Thatsache zuzuschreiben, daß eine aufhetzende, zu Umsturz und Gewaltthätigkeit verführende Agitation durch das Sozialistengesetz hintertrieben wird. Wenn die sozialdemokratische Agitation frei hätte walten können, wenn die Staatsgewalt der Mittel zur Abwehr beraubt gewesen wäre, so wären aus der mächtigen Streikbewegung der letzten Wochen sicherlich Unruhen, Ausschreitungen und Kämpfe der gefährlichsten und bedenklichsten Art entstanden, und man könnte nur mit schwersten Besorgnissen einer Zeit entgegensehen, wo zu der herrschenden Gährung in der Arbeiterwelt auch noch eine offen betriebene vergiftende sozialistisch-revolutionäre Aufreizung hinzukäme. Ob die erforderlichen Abwehrmaßregeln gerade diejenigen des bestehenden Sozialistengesetzes sein müssen, wollen wir heute nicht untersuchen; aber entbehren kann der Staat und die Gesellschaft energischer Waffen zur Abwehr und Vertheidigung noch nicht."

— Zur Feier des **italienischen Nationalfestes** empfing gestern um 2 Uhr der italienische Botschafter zahlreiche Mitglieder der hiesigen italienischen Kolonie, welche sich zum Botschaftspalais begeben hatten, um ihren Glückwünschen für König und Vaterland Ausdruck zu verleihen. Nach dem Empfang lud der Botschafter die Versammlung zu einem Dejeuner. Während der Tafel hielt er eine Ansprache, in welcher er die Bedeutung dieses Festes betonte; er erinnerte dann an den feierlichen Empfang des Königs Umberto in Berlin und dankte im Namen des erlauchten Monarchen der Kolonie für den Antheil, den sie bei jenen Festlichkeiten genommen hatte, dankte für das Glückwunschtelegramm und besonders für die Adresse, in welcher die Kolonie die Gefühle der Ergebenheit und Treue für den König aussprach, und forderte die Versammelten auf, sich zu erheben und auf das Wohl des geliebten Monarchen die Gläser zu leeren. In seiner Entgegnung dankte Professor Rossi dem Botschafter für die der Kolonie erwiesene Aufmerksamkeit, erinnerte dann an die hohen Verdienste **Sr. Exzellenz, welche so viel zur deutsch-italienischen Allianz und Freundschaft beigetragen hat,** und bat die Versammelten, auf das Wohl des Botschafters Grafen de Launay die Gläser zu leeren.

Aus dem gleichen Anlaß veranstaltete die italienische Kolonie Abends 8 Uhr im Restaurant Stella d'Italia ein Banket, zu welchem sich auch die Herren der Botschaft einfanden. Als Vertreter des Botschafters toastete der Botschaftssekretär Marquis Elncisa auf das Wohl Italiens und des Königs. Es folgten noch mehrere Toaste auf die Königin Margherita, auf den Kronprinzen von Italien, auf unseren Kaiser u. s. w. Bei dieser Gelegenheit trug Prof. Rossi auch das von ihm anläßlich der Reise Königs Umberto nach Berlin verfaßte Gedicht vor, welches mit großem Beifall aufgenommen wurde. Das schöne Fest verlief in fröhlicher Stimmung und endete in später Stunde.

— **Kaiserbesuche in Berlin.** Kaiser Franz Josef wird, wie der „Allg. R.-C." aus Pest aus angeblich zuverlässiger Quelle gemeldet wird, Anfang August, nach der Rückkehr Kaiser Wilhelm's aus England, den Gegenbesuch in Berlin abstatten. Kaiser Franz Josef wird bei dieser Gelegenheit den deutschen Herrscher einladen, an den österreichischen Herbst-Manövern in Mähren Theil zu nehmen; man erwartet die Annahme der Einladung. Die Monarchen dürften in Lettowitz, dem Schlosse des Grafen Kalnoky, Quartier nehmen. Nach dem Manöver werden voraussichtlich die beiden Kaiser Herbstjagden in Steiermark abhalten.

Die Reise des Zaren nach Deutschland ist nach einer Petersburger Meldung derselben Korrespondenz auf Ende August festgesetzt. Es heißt, daß der König von Dänemark, der zur Hochzeit des Großfürsten Paul in Petersburg erwartet wird, dort den Sommer zubringen und mit dem Zaren gemeinsam die Reise nach Dänemark, von wo aus sich der Kaiser Alexander nach Deutschland begeben dürfte, antreten werde.

— In Verfolg der vom Kaiser der Abordnung der **Bergleute des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers** in der Audienz vom 14. Mai gemachten Zusage wegen genauer Prüfung ihrer Beschwerden sind die zuständigen Behörden der Bergverwaltung unterm 25. Mai angewiesen worden, mit den bezüglichen Ermittelungen ungesäumt vorzugehen, die etwa vorhandenen Mißstände, insoweit die gesetzlichen **Bestimmungen** eine Handhabe dazu bieten, sofort abzustellen und im Uebrigen auf deren Abstellung und Erfüllung der gerechten Forderungen der Arbeiter in geeigneter Weise hinzuwirken. Die hiernach angeordneten Ermittelungen sind im Gange.

— Wie der „B. B.-C." hört, traf Sonntag Vormittag im Palais der Kaiserin Wittwe Augusta ein herrlicher schöner Kranz ein, welchen die Frau Großherzogin von Baden übersandt hatte. Die hohe Frau mochte den **schmerzlichen Erinnerungstag** — am 2. Juni 1878 fand Unter den Linden das Nobiling'sche Attentat statt — nicht vorübergehen lassen, ohne den Sarg ihres hochseligen Vaters mit einem duftigen Zeichen liebevollen Gedenkens zu schmücken. Der Kammerdiener Uckermärker brachte den Kranz nach dem Charlottenburger Mausoleum, wo er am Sarge Kaiser Wilhelms niedergelegt wurde. Man erinnerte sich, daß an jenem Attentatstage die Großherzogin von Baden sich über den Kaiser warf, um mit ihrem Körper den Vater vor den Kugeln zu schützen.

— Das **Testament der Königin-Mutter** von Baiern wird in nächster Woche eröffnet werden. Wie „M. N. N." aus guter Quelle vernehmen, beträgt das rentirende Vermögen etwas über 470,000 Mark. Dieses Vermögen und der übrige Nachlaß, insbesondere auch der Schmuck, gehen auf König Otto nach Abzug einiger kleinen Legate über. Die Beamten und Diener hat die Königin der besonderen Berücksichtigung empfohlen.

— Die „Morning-Post" bespricht die Haltung der **französischen Presse** gegenüber der Ente, daß der **König von Italien** in Begleitung des deutschen Kaisers Straßburg besuchen würde, und bemerkt zum Schlusse: „Wenn unsere Nachbarn über dem Kanal nur begreifen wollten, daß sie es lediglich sind, welche die Zentralmächte in aggressive Bahnen nöthigen können, würde die halbe Kriegsgefahr verschwinden. Aber wenn sie sich jeder Gelegenheit zur Entfaltung ihres Hasses und Wunsches nach Rache bedienen, können sie Fürst Bismarck kaum tadeln, daß er sein politisches Haus in Ordnung hält".

— Dem Vize-Präsidenten des preußischen Staatsministeriums, Staatssekretär im Reichsamt des Innern, Herrn **von Bötticher,** ist vom Großherzog von Hessen das Großkreuz des Ludwig-Ordens verliehen worden.

— Eine Privat-Kabeldepesche aus Newyork vom gestrigen Tage übermittelt das „B. T." noch folgende nähere Nachrichten aus dem Ueberschwemmungsgebiet. In Newyork laufen die Meldungen aus dem überschwemmten Gebiet wegen der zum größten Theil zerstörten Telegraphen und Eisenbahn-Verbindungen noch immer sehr spärlich ein; es unterliegt aber keinem Zweifel mehr, daß das Unglück weit größer ist, als anfänglich vermuthet wurde. Außer den bereits genannten fünf Städten und Dörfern sind im Conemaughthale auch noch Cambria, Morrelville, Sheridan und Woodvale vom Wasser fortgerissen, so daß kaum noch eine Spur von ihnen geblieben ist. Von 55,000 Einwohnern dieser Plätze sind, soweit festgestellt, mindestens 15,000 wahrscheinlich aber 20,000 den Elementen zum Opfer gefallen. Das ganze Thal entlang dem Conemaughfluß bietet das Bild schrecklicher Verwüstung, und wo der Fluß zurückgetreten ist, sind die Ufer mit Leichen, Haustrümmern und todtem Vieh bedeckt. In Pittsburg kamen die ersten Leichen am Sonnabend angeschwommen und wurden bis gestern Abend bereits 1100 aufgefischt. Das schrecklichste Schicksal traf aber Johnstown. Die vom Grunde gerissenen Häuser trieben auf tosender Fluth gegen die unterhalb gelegene Eisenbahnbrücke, wo sie sich unter furchtbarem Krachen des Holzwerks immer höher und höher aufstauten; der Trümmerhaufen erhielt etwa 1200 Menschen, die vom Wasser überrascht, die Häuser nicht mehr verlassen konnten; viele von diesen hingen nun zerquetscht und eingeklemmt im Gebälke, andere lagen darunter begraben, während Hunderte von der tobenden Fluth umtost an die Trümmer sich klammerten, als plötzlich eine Feuersäule aus der Mitte der Ruinen emporschlug und alsbald Alles in Flammen einhüllte. Wer konnte, sprang ins Wasser, was freilich auch den Tod bedeutete; etwa tausend starben einen langsamen Tod im brennenden Haufen. Die Pennsylvania-Bahn ist auf langer Strecke zerstört, drei Personenzüge wurden von den Fluthen weggeschwemmt, darunter ein Vergnügungszug mit 600 Passagieren. Bei Johnstown liegen auf einem Haufen zusammengeschwemmt die Krümmer dreier Lokomotiven und vieler Personenwagen mit Leichen untermischt. Hülfe konnte nur in den seltensten Fällen geleistet werden, und die herzzerreißendsten Scenen haben sich abgespielt. Der Präsident reist nach Pennsylvanien. Das Hochwasser hat nun die unterhalb liegenden Städte erreicht, in Washington sind bereits einige Straßen unter Wasser.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Juni. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Ernennung des **Legationsrathes Okolicsanyi von Okolicsana** zum Gesandten für Würtemberg, Baden und Hessen.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Bei einem heute Abend in St. Omer zu Ehren des Präsidenten **Carnot veranstalteten Bankett** hielt dieser eine Rede, in welcher er seiner Genugthuung über den ihm während seiner Reise bereiteten Empfang Ausdruck gab und einen Toast auf die Eintracht und den Frieden im Innern wie nach außen hin ausbrachte.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Juni. Die **internationale Kommission** zur Berathung der Zuckerprämien hielt gestern ihre letzte Sitzung; die Delegirten Oesterreichs, Belgiens, Deutschlands, Großbritanniens, Italiens, der Niederlande, Spaniens und Rußlands unterzeichneten den Bericht, welcher demnächst den Regierungen der Signatarmächte unterbreitet werden soll. In demselben wird namentlich auf die Gesetzentwürfe hingewiesen, die zur Ausführung der Konvention dienen sollen. Am Schlusse der Sitzung sprach der Graf Kuefstein dem Präsidenten der Kommission, Worms, für die Leitung der Berathungen seinen Dank aus und gab nochmals dem Wunsche der Signatarmächte Ausdruck, die Zuckerprämien mittels der Konvention zu beseitigen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Juni. In dem Hause **Kirchplatz Nr. 5** stürzte vorgestern ein 7jähriger Knabe über das Geländer einer Wendeltreppe einer beträchtlichen Höhe herab und blieb im Hausflur bewußtlos liegen. Der Knabe hat sehr schwere Verletzungen davon getragen.

— Der **erste Verbandstag des Verbandes selbstständiger Bäckermeister** Deutschlands „Allemania" findet am 18. und 19. Juni in Berlin statt.

— Nach den aus dem Riesengebirge eingetroffenen Nachrichten ist der Mai dort, der alten Bauernregel entsprechend und im Gegensatz zu der hier herrschenden Hundstagshitze, kühl und naß verlaufen. Seit einigen Tagen ist nun das schönste Sommerwetter eingetreten, sodaß diejenigen, welche im Anschluß an die von dem **Riesengebirgs-Verein** veranstaltete **Gesellschaftsfahrt** dort die Festtage zu verleben wünschen, auch in dieser Beziehung vom Glücke begünstigt sein werden. Die Fahrt findet bestimmt statt, da die entsprechende Theilnehmerzahl ihren Beitrag eingezahlt hat. Sollte der eine oder andere sich noch betheiligen wollen, so kann er dies nur in der Auskunftsstelle des Riesengebirgs-Vereins, Kurfürstenstraße 8 III bewirken.

— **Jagdkalender für den Monat Juni 1889.** Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat nur geschossen werden: Rehböcke. Der Abschuß alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist bei Strafe verboten.

* Bei **Neulegungen** oder **Umlegungen** von **Pferdebahngeleisen** kann die geringste Kleinigkeit in der Konstruktion für Pferde- und Wagenmaterial große Schwierigkeiten verursachen. Diese Wahrnehmung macht man auf der seit Sonntag in Betrieb genommenen Strecke vom Königsthor bis an die Louisenstraße. An der Einbiegung in die letztgenannte Straße setzen beim Schnellfahren die Wagen aus und beim Langsamfahren sind dieselben nicht durch die Kurve zu kriegen. Bei diesem ausgezeichneten Stein-Material, wie es hier zur Verwendung gekommen ist, kann es nur an der Schienenlage liegen.

* Der Arbeiter **Ferdinand Sels** von hier, welcher an der Parnitz mit Auskarren von Kohlen beschäftigt war, fiel mit seiner Schubkarre gestern von der Karrbohle und **ertrank.**

— Der Prediger der St. Gertrud-Kirche hierselbst Herr **Sievert** ist zum zweiten Geistlichen der St. Marienkirche in Stralsund gewählt.

— Bei der **Wiederaufnahme** eines durch rechtskräftiges Endurtheil geschlossenen **Zivilverfahrens** ist nach § 549 Absatz 1 und § 552 Absatz 2 der Zivil-Prozeß-Ordnung die Klage vor dem Ablauf der Nothfrist eines Monats, nachdem die Partei von dem Anfechtungsgrunde Kenntniß erhalten hatte, zu erheben. Die Thatsachen, welche ergeben, daß die Klage vor Ablauf der Nothfrist erhoben ist, sind glaubhaft zu machen. In Bezug auf diese Bestimmungen hat das Reichsgericht, 5. Zivil-Senat, durch Urtheil vom 20. März d. J. ausgesprochen, daß die Thatsachen für die Wahrung der Nothfrist, selbst wenn der Restitutionsbeklagte die Richtigkeit dieser Thatsachen bestreitet, nur glaubhaft zu machen, nicht aber zu beweisen sind. Was zur Glaubhaftmachung vom Kläger gethan werden muß, das hängt vom richterlichen Ermessen ab.

— Der Verband deutscher Leinenindustrieller hält seine diesjährige ordentliche Generalversammlung am 21. Juni zu Berlin ab.

— Dem pensionirten Wallmeister Stegmann zu Grünhof bei Stettin, bisher zu Straßburg i. E., dem Hofmeister Jacob Groth zu Pennekow im Kreise Schlawe ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Die Meldungen einiger Blätter, daß das Koppel an neueingeführten Infanterie-Säbel demnächst wieder abgeändert werden solle, werden der „Post" von zuständiger Seite als unzutreffend bezeichnet. Der neue Säbel, der bekanntlich seit **dem 1. Mai von den Offizieren der Garde-Infanterie** getragen wird, kommt am 1. Juli ohne Abänderung zur allgemeinen Einführung.

— **Ferienkolonien.** Nachdem die Herren Geheimer Sanitätsrath **Dr. Brand, Dr. Friedemann** und **Dr. Krüger** in den letzten Wochen die 350 vorgeschlagenen Schüler ärztlich untersucht haben, hat sich herausgestellt, daß in diesem Jahre hauptsächlich die Mädchen recht elend waren. Sehr viele derselben leiden an hochgradiger Bleichsucht, ein anderer größerer Theil an Skrophulose. Bei zweien geht das ärztliche Urtheil dahin, daß sie von sicherem Tode nur dann gerettet werden können, wenn sie einer mehrmonatlichen sorgfältigen Luft- und Milchkur unterworfen werden. Als „sehr nothwendig" einer Sommerpflege bedürftig sind 85 Mädchen und 30 Knaben, als „nothwendig" 77 Mädchen und 30 Knaben, im Ganzen also in beiden Gruppen 244 Kinder bezeichnet worden; bei 43 Knaben und 5 Mädchen halten die Herren Aerzte die Kur „wünschenswerth"; die übrigen sind als „nicht nothwendig" zurückgestellt worden. — Das **„Ferienheim" Swinemünde** haben die Staatsbehörden dem Komitee auch in diesem Jahre wieder zur Verfügung gestellt. Dahin werden denn auch schon am Mittwoch, den 5. d. M., die ersten 30 Mädchen unter der bewährten Führung von Fräulein **Regeser** abgehen. Im Juli werden die Mädchen von 30 Knaben unter Führung des Herrn Lehrer **Lemke** folgen, um im August wieder 30 Knaben Platz zu machen. Etwa Mitte des Monats sollen ebenfalls 30 Mädchen nach Dievenow in das von dem Grafen **Flemming-Benz** so freundlich zur Verfügung gestellte Haus unter Führung von Frl. **Lilienthal** übersiedeln. Dieselben sollen später durch 30 Knaben, welche Herr Lehrer **Urban** begleiten wird, abgelöst werden. Dievenow soll besonders diejenigen Kinder aufnehmen, denen Soolbänder nothwendig sind. Dieselben sollen in Kammin Soole baden und hofft das Komitee dabei auf die freundliche Unterstützung der Direktion des dortigen Bades. — Im Juli soll außerdem wieder eine Knaben-Kolonie nach **Ducherow** gehen, und eine Mädchen-Kolonie findet wieder unter Leitung des Frl. **Strohmann** freundliche Aufnahme in **Gieskow** durch Frau Gräfin **Flemming.**

Außerdem hofft das Komitee auch in diesem Jahre auf die altbewährte pommersche Gastfreundschaft. Etwa 50 Kinder haben alljährlich unentgeltliche Aufnahme in den verschiedensten Familien in der Provinz gefunden. Auch in diesem Jahre werden voraussichtlich die alten Freunde nicht zurückbleiben und neue sich finden. Um aber rechtzeitig alle Vorbereitungen treffen zu können, ist es höchst wünschenswerth, daß die Anerbietungen möglichst bald eintreffen. Die günstigen wirthschaftlichen Erfahrungen des Vorjahres haben das Komitee veranlaßt, auch in diesem Jahre sowohl in Swinemünde als auch in Dievenow Selbstbewirthschaftung einzuführen. Im vergangenen Jahre wurde das Komitee dabei vielfach von hiesigen Wohlthätern unterstützt, welche Kaffee, Reis, Fleisch, Seife rc. spendeten. Der Mangel an Kleidungsstücken macht sich auch in diesem Jahre bei einzelnen Kindern fühlbar. Das Komitee bittet, alle derartigen Unterstützungen an seinen Schriftführer, Rektor **Sielaff,** Neu-Torney, Turnerstraße, senden zu wollen, oder demselben mitzutheilen, von wo dieselben abgeholt werden sollen.

Aus den Bädern.

Bad Driburg in Westfalen. Alles steht bereit, nun die kommenden Gäste zu empfangen. Die schmucken Logirhäuser sind so behaglich und elegant eingerichtet, daß sie ordentlich „Willkommen" zu rufen scheinen. Schon sind die ersten Kurgäste hier eingetroffen, unter den Klängen der trefflichen böhmischen Musikkapelle spazieren dieselben unter den schattigen Alleen des Parkes umher oder ergehen sich in dem schattigen Hochwald des Rosenberges, der sich unmittelbar an die alten Parkanlagen anschließt. Diese herrlichen Spaziergänge bilden neben der alterprobten Heilkraft der Quelle einen der Hauptanziehungspunkte von Driburg, doch ist auch durch Konzerte von namhaften Künstlern, durch Reunions u. s. w., sowie durch weitere, lohnende und bequeme Ausflüge reichlich für Unterhaltung gesorgt. So liegt die sagenumsponnene Iburg nur eine halbe Stunde von dem Badeorte entfernt. Eine Fahrt von wenigen Stunden führt in den nahen Teutoburger Wald mit dem Hermanns-Denkmal und den Externsteinen — nach Höxter mit dem durch Webers „Dreizehnlinden" gefeierten Kloster Corvey. Die vorzügliche und überaus billige Verpflegung, ungenirtes Wohnen in der ländlichen Stille, all diese Vorzüge unterstützen die Trink- und Badekur in dem Stahl- und Moorbad; für letzteres ist ein neues Haus mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, erbaut worden. Zu der altbewährten Eisenquelle tritt die neue der Georg-Viktor-Quelle zu Wildungen entsprechende **Caspar-Heinrich-Quelle,** so daß Driburg jetzt der leidenden Menschheit eine ganze Auswahl der wirksamsten Kurmittel bietet.

Die Schwindsuchtsheilung.

Der Schwindsuchts-Bacill soll, künstlich außerhalb des lebenden Körpers gezüchtet, bei 37,5 Grad C. am besten gedeihen und bei 3 Grad Ueber- oder Unter-Temperatur absterben. Dies ist für den lebenden Körper nicht richtig, denn das beständig zirkulirende Blut, das den Nährboden der Bacillen umspült, behält stets dieselbe Wärme; eine Erwärmung desselben, wenn sie künstlich möglich wäre, um 3 Grad, tödten den Lebenden. Auch habe ich trockene heiße Luft von 150 Grad Wochen lang auf Bacilläre Rachen-Geschwüre täglich 3 bis 4 Stunden einwirken lassen, ohne daß die Bacillen zu Grunde gingen.

Bacillär-Phtisiker mit Unter-Temperatur bis 30 Grad C. gehen unrettbar und schnell von den üppig wuchernden Pilzen zu Grunde. Die Arbeiter in den Porzellan- und Kalk-Oefen, welche die Waaren aus dem noch 80 Grad warmen Ofen entfernen, werden eben so oft von bacillärer Phtise befallen, wie Andere, in der Regel hier mit Blutsturz beginnend.

Eine wesentliche Erwärmung der ausgeathmeten Luft beim Athmen an dem jetzt Mode gewordenen Heißluft-Apparat findet nicht statt. Die Wärme im Munde und also auch in der Lunge steigt nur dabei um $\frac{1}{2}$ bis 1 Grad, wenn man nicht die Kugel des Thermometers in den heißen Einathmungsstrom hält. **Athmet Jemand**

im Kalk-Ofen 30 Minuten lang die heiß-trockne Luft von 66 Grad, so ist die ausgeathmete Luft 37,5 bis 38 Grad. Daß die Hitze der Heißluft-Einathmungen auf die Bacillen in den Lungen von abschwächender Einwirkung sein soll, wie jetzt 2 Doktoren von ihren (nach ihrer Meinung) erfundenen Apparaten behaupten, ist unrichtig.

Auch haben meine seit 15 Jahren angewandten trocken warmen Stickstoffgas-Einathmungen stets ergeben, daß die Hitze ganz gleichgültig bei der Austilgung der Bacillen ist; daß sie vielmehr blos eine überflüssige Quälerei ist, die eben so schädlichen Einfluß haben kann, wie die lästigen Anstrengungen des Athmens bei den fehlerhaft konstruirten Apparaten. Bei mir athmen bacilläre Phtisiker im isolirten Kabinet eine um 5 Prozent Sauerstoff ärmere Luft frei ein. Die Kabinette sind nicht nach Art der pneumatischen Glocke luftdicht geschlossen. Vermittelst Luftpumpe wird Luft durch mit blanken Eisenspähnen gefüllte Stahlretorten unter Erhitzung bis über 1000 Grad getrieben. Dieses Stickstoffgas, das durch beständiges Oxydiren des Eisens sich bildet, ist absolut trocken und eine aufs äußerste verdünnte Luft. Abgesehen von der bekannten Einwirkung des Stickstoffgases, das alle pneumatischen Athmungs-Quälerei-Apparate, selbst das Bergsteigen, zwanglos ersetzt; handelt es sich um die täglich etwa 4 Stunden einwirkende absolut trockne und verdünnte Luft. Daß diese die Bacillen direkt tödtet, wird Niemand behaupten; und doch sterben auf trocknen Höhen von 15000 Fuß die Bacillen ab und Phtise heilt, doch wohl nicht, weil die Bacillen die reine, dünne, trockne Luft genirt. Ich glaube durch relative Austrocknung der Gewebe, verbunden mit etwas verringertem Luftdruck beim Einathmen, sind die weißen Blutkörperchen eher in die Lage gebracht, aus den Blutgefäßen auszutreten und in Menge an die Bacillen heranzukommen und sie zu vertilgen.

Wenn auch die Mitschehoff'sche Phagocyten-Lehre von Baumgarten angezweifelt wird, und die in Virchows Archiv Band 113 und 115 erschienenen Arbeiten noch kein unzweifelhaftes Resultat ergeben, so ist doch durch klinische Erfahrung festgestellt, daß die Tuberkel-Bacillen nicht durch Einwirkung von Hitze, Trockenheit und verdünnte Luft vertilgt werden, sondern durch Unterstützung der dazu im Körper präformirten Zellen-Elemente.

Bad Neu-Ragoczi bei Halle a. S. 1889. Neben schwächlichem Körperbau, kleinem Herz, dünnen Blutgefäß-Wandungen besteht die erbliche Schwindsuchts-Anlage in der Neigung zu kleinen, eigenartigen Entzündungen in der Lunge, wie die Neigung zu den abschuppenden, nässenden, juckenden Hautausschlägen angeboren ist. Der eingeathmete Bacill haftet und wuchert mit Vorliebe an solchen Stellen, wie z. B. bei Masern an dem Exanthem in den Bronchien, während solches bei dem gewöhnlichen Bronchial-Katarrh kaum vorkommen möchte. Auch wirkt wie bei Hautausschlägen Arsenik und Theer-Präparate wie Kreosot bei der Phtise am günstigsten. Also auf dem Nährboden der Bacillen muß eingewirkt werden, um Erfolge zu erzielen. Dies leistet die durch 1000 Grad Hitze absolut trocken gemachte und sehr verdünnte Luft; die Einathmungswärme ist daher bei mir 16 bis 30 Grad.

Soll Hitze ausnahmsweise kurze Zeit angewandt werden, athmet der Kranke am Retorten-Ofen durch Schlauch bis über 200 Grad ein.

Wer Heißluft-Einathmungen mit Force längere Zeit anwendet, macht Leichen.

Soviel ist aber jetzt klar geworden, daß für Brustkranke der beste Aufenthalt trockene Kiefer-Wälder in der Ebene ist; und die feuchten Waldgebirge mit den neblichen, kalten Morgen und Abenden zu meiden sind. Einem Kranken aber rathen, Tag und Nacht im Freien zu liegen und zur Veränderung dabei Berge zu ersteigen, heißt beten ohne zu arbeiten und dabei die Zeit versäumen, in der durch aktive Behandlung noch Heilung möglich ist. Mit den Brunnen-Kuren bei Schwindsucht steht es nicht besser, da ½ bis 1 Liter 20 Grad warmes hartes Brunnenwasser des Morgens getrunken, gut auf Husten und Auswurf einwirkt. Die Bacillen werden aber dadurch nicht genirt; und jede stärkere Quelle ist bei Phtise schädlich. Dr. Steinbrück.

Eine chinesische Hochzeit.

Als neuerdings einzelne in Deutschland lebende bezopfte Söhne des Himmlischen Reiches deutsche Frauen in deutscher Weise heiratheten, da mag ihnen das europäische Trauungs- und Hochzeits-Zeremoniell besonders merkwürdig erschienen sein. Kaum auf irgend einem anderen Gebiete sind die Unterschiede in Vorschrift, Brauch und Sitte zwischen europäischer und chinesischer Uebung so groß wie im Heirathswesen.

„Drum prüfe wer sich ewig bindet,
Daß sich das Herz zum Herzen findet"—

Das ist eine Mahnung, gegen die das Ohr des Chinesen vollständig taub ist, denn gewöhnlich haben sich die zu verheirathenden Paare nie vor ihrem Hochzeitstage gesehen. Und wie verschieden ist diese, für die deutsche Jungfrau so bedeutsame Zeremonie von der gleichen, welche sich im sozialen Leben der mandeläugigen Evatochter abspielt! Obgleich letztere eine Tochter des „Blumenreichs" der Mitte ist, so zieren weder Myrthenkranz noch Orangenblühten ihr Haupt, der Herr Pastor ist ebenfalls abwesend, nicht einmal einen Ehering kennt das Brautpaar im Reiche der Mitte, oder selbst eine erröthende Brautjungfer. Dennoch bietet die chinesische Hochzeit verschiedene sehenswerthe Einzelheiten dar.

Ein Deutscher, der jüngst in China solch' einer Hochzeit beiwohnte, erzählt: Die schriftliche Einladung, die ich von den Eltern des Bräutigams erhielt, die, nebenbei erwähnt, nicht die crême de la crême von chinesischer Gesellschaft vorstellten, ersuchte mich, gegen Mittag im Hause des Bräutigams einfinden zu wollen. Ich wurde bereits vor der Thür mit großem Zeremoniell und Höflichkeit von dem Hausherrn und seiner verheiratheten Schwester, welche die Honneurs bei den Gästen machten, empfangen und nach einem Zimmer oder richtiger gesagt, einer Halle geführt, die nach vorn zu ganz offen war und in welcher, wie man mir sagte, die freudige Zeremonie stattfinden sollte. Vier große ovale Lampen, anscheinend aus einer gallertartigen Substanz fabricirt und mit langen Quasten verziert, hingen über dem Eingange zu diesem Zimmer und vier große chinesische Glaslampen von der Decke herab, ferner befand sich in der Mitte eine reichlich mit Glasperlen verzierte große Lampe, die wohl unsern Kronleuchter vertrat. Zwei gewöhnliche chinesische Tische versahen den Dienst einer Art von Altar, auf welchem eine große Weihrauch-Urne und zu deren Seiten zwei große Leuchter standen. Eine ähnliche, doch bedeutend kleinere Urne und zwei Leuchter befanden sich auf demselben Altar etwas weiter zurück; die Leuchter waren mit Immergrün geschmückt und enthielten große rothe Lichter. Ferner standen auf diesen Tischen eine Anzahl kleiner Untertassen, die mit Früchten, Stücken von Zuckerrohr und verschiedenartigen buntbemalten Kuchen gefüllt waren. An den Wänden hingen mehrere Rollen, die mit chinesischer Schriftzeichen beschrieben waren und wohl Glückwünsche aussprachen. Ich wurde natürlich sofort zum Sitzen genöthigt und brachte man mir dann den gewohnten Thee, ohne Milch und Zucker, nota bene, außerdem bat man mich dringendst, von dem mysteriösen Gebäck, das mir die Wirthin anpries, zu kosten; doch, da ich mit der Sitte des Landes, derzufolge nichts von dem Dargereichten angerührt werden darf, ehe man fortzugehen gedenkt, wohl bekannt war, so vermied ich einerseits die Unannehmlichkeit, von den angebotenen Sachen zu kosten, andererseits aber stieg ich 99 Prozent im Ansehen meiner Gastgeber, die daraus ersahen, daß ich mich wie ein „true-born gentleman" zu benehmen wisse. Rechts und links von diesem Zimmer waren noch andere Räumlichkeiten; in dem einen Gemach befand sich eine erhebliche Anzahl von Gästen, ohne Ausnahme Frauen, deren Kleider sämmtlich aus Seide und reichlich gestickt waren, ihr Kopfputz war ein kleiner botanischer Garten, und mehrere unter ihnen waren überladen mit Schmucksachen, wie Armbändern, goldenen Ketten, ja sogar zwei Paar Ohrringe trugen einige der älteren Matronen. Diesem Zimmer gegenüber lag der Empfangssaal für die Herren.

Da der avant courier, der die Ankunft der Braut-Prozession zu verkünden hatte, noch nicht angekommen war, so lud mich mein Gastgeber — der ziemlich gut englisch sprach — ein, die inneren Gemächer des Hauses einer kurzen Inspektion zu unterwerfen. Als wir mitten dabei waren, alle die Herrlichkeiten zu bewundern, erschallte plötzlich das schrille Gepfeife einer chinesischen Musikkapelle. Sofort begab ich mich in die Empfangshalle, wo die chinesischen Gäste bereits mit Neugierde die Ankunft der Braut erwarteten.

Wir brauchten nicht lange zu warten. Zuerst kamen eine Anzahl anständig gekleideter Männer, die Beamtenhüte auf hatten und sich im Spalier an der Thüre aufstellten, dann paarweise etwa ein Dutzend kleine Knaben, ebenfalls recht nett gekleidet — es war das Musikkorps. Nun erst folgte der prachtvolle, verschlossene, scharlachfarbene Brautstuhl, reichlich mit Flitterwerk ausgeschmückt. Der Stuhl wurde vor dem Eingange zur Halle hingesetzt, man zündete die rothen Lichter auf dem Tische und alle Laternen, die im Zimmer hingen, an, und eine Person, die sich äußerst viel zu schaffen machte und, wie ich später erfuhr, den Zeremonienmeister vorstellte, plazirte sich rechts von den Opfertischen, eine Art Päan anstimmend. Wenige Minuten darauf erschienen zwei Frauen von mittlerem Alter, die obgleich reinlich angezogen, auf mich den Eindruck machten, als wenn sie arme Verwandte wären, in ihren Händen kleine Schüsseln tragend, die anscheinend geschmorte Pflaumen enthielten, und stellten sich neben dem Brautstuhl auf. Auf ein von dem „Chorführer" gegebenes Zeichen, hoben diese Matronen die Gardine, welche vor der Brautsänfte hing, auf und reichten der uns unsichtbaren Insassin eine der Pflaumen dar. Letztgenannte Delikatesse wurde der Braut mittels einer silbernen Haarnadel, die sich eine der beiden Matronen voller Grazie aus ihrem Chignon zog, zugeführt. Die Braut lehnte jedoch, der hergebrachten Sitte gemäß, das freundliche Anerbieten ab. Die Gardine wurde wiederum heruntergelassen und die Matronen machten nun unter den anwesenden Gästen die Runde, jedem auf ihren Haarnadeln eine Pflaume anbietend. Der Zeremonienmeister stimmte wiederum ein „Sing-Song"-Solo an und ehe er dasselbe noch zum Abschluß gebracht hatte, erschien in der Thür der junge Held des Tages, allem Anscheine nach so verschämt, wie ein junges Mädchen, dem zum ersten Male der Heirathsantrag gemacht wird. Den Bemühungen der beiden Matronen gelang es, den zukünftigen Ehegatten in die Mitte der Halle zu schleppen und schließlich, mit dem Gesicht der Wand zugekehrt, zu postiren. Die Matronen hoben nun die Gardine des Brautstuhles auf, und ihre Hände nach der Insassin ausstreckend, zogen sie dieselbe behutsam aus ihrem Versteck und brachten sie somit Gesicht zu Gesicht mit den Anwesenden.

Ein unterdrückter Ausbruch der Verwunderung entfloh den Lippen der Gäste, als die junge, schmucke Gestalt durch das Zimmer geführt wurde, bis sie neben ihrem Bräutigam stand, auch wieder mit dem Gesichte zur Wand gekehrt. Die Braut war in ein langes, rothseidenes Gewand gekleidet, welches reichlich mit Goldspitzen und Stickerei verziert war, ihre Haartracht war ein komplizirtes Kunstwerk, in der Form einer preußischen Pickelhaube nicht unähnlich, reichlich mit Perlen ausgeputzt, während ein langer, rothseidener Schleier bis auf ihre Füße herabfiel, der ihr Gesicht verbarg. Als sie so bei einander standen, verneigten sich Braut und Bräutigam gegenseitig und machten gegen die Wand dieselben Verbeugungen — warum, das wurde mir nicht recht klar. Der „Chorführer" murmelte darauf mysteriös klingende Worte, das Brautpaar machte wiederum seine Honneurs der Wand gegenüber, dann drehten die beiden unermüdlichen Matronen das Pärchen und forderten es auf, mit ihren Gesichtern gegen den quasi Altar gerichtet, niederzuknien. Der Zeremonienmeister knüpfte zunächst zwei Stücke Seidenband — das eine roth und das andere grün — zusammen und das grüne Ende der Braut, dem Bräutigam aber das rothe. Das Brautpaar aber erhob sich, drehte sich wiederum gegen die Wand, machte nochmals ihre Verbeugungen gegen einander und sodann gegen die Wand, kniete nieder, stand auf, drehte sich wieder um und setzte sich schließlich nebeneinander am Tische hin. Speise und Wein wurde dem Paare der Formalität wegen vorgesetzt. In diesem Augenblicke wurden im Hofe Hunderte von Feuerfröschen abgefeuert, die Musikanten spielten eine lustige Weise auf. Mitten unter diesem ohrzerreißenden „Hochzeitsmarsch" wurde das junge Ehepaar — denn allem Anschein nach waren die beiden jungen Personen jetzt auf diesen Titel berechtigt — von den beiden Matronen aus dem Zimmer in das Innere des Hauses geführt — der glückliche Ehemann voran rückwärts schreitend, so daß er seiner „besseren Hälfte" gerade ins Gesicht sah.

Die Zeremonie war jetzt vorüber und die eingeborenen Gäste schickten sich nun an, das Fest durch einen Schmaus zu feiern. Ich machte Anstalten, mich von meinen Gastgebern zu verabschieden, als ein Botschafter meldete, daß der junge Ehemann mich gern seiner „besseren Hälfte" vorzustellen wünsche. Ich folgte meinem Führer in das Sanktum, woselbst ich die junge Dame noch in ihr Brautgewand gekleidet vorfand, den Schleier noch übers Haupt geworfen. Der Ehegatte besorgte die „Demaskirung" und vor mir stand mit blassem Gesichte ein bescheiden aussehendes junges Wesen, von etwa siebzehn Sommern. Daß das arme Geschöpf glücklich aussah, kann ich nicht behaupten, selbst nicht ein Geschenk, welches ich ihr zum Andenken überreichte, vermochte ein kleines Lächeln auf ihren Lippen hervorzurufen. Mit niedergeschlagenem Blick blieb sie da stehen, bis ich dem Bräutigam die Hände schüttelte und mich von ihm verabschiedete.

(Berl. B.-K.)

Vermischte Nachrichten.

Marienburger Schloßbau. Uebermorgen und am 6. und 7. Juni 1889 findet auf dem Rathhause in Danzig, die Ziehung der vierten, dem unter allerhöchstem Protektorate Seiner Majestät des Kaisers stehenden Verein für Herstellung und Ausschmückung der Marienburg genehmigten Marienburger Geldlotterie statt. Hierbei gelangen zur Ziehung nur Baargeldgewinne ohne Abzug und zwar 90,000 Mark, 30,000 Mark, 15,000 Mark, 2 à 6000 Mark, 5 à 3000 Mark, u. s. w., u. s. w. im Ganzen 375,000 Mark Baargeldgewinne.

Diese günstigen Gewinnchancen sowie der patriotische Zweck sind Veranlassung gewesen, daß die Loose sich großer Beliebtheit erfreuen und bereits seit einiger Zeit mit einem kleinen Aufgelde bezahlt werden. Dieselben sind zu beziehen zum Preise von 3½ Mark für ganze Loose und 1¾ Mark für halbe durch das Bankgeschäft von Rob. Th. Schröder in Stettin. Bei der 2. Marienburger Geld-Lotterie fielen in die Kollekte des Herrn Rob. Th. Schröder der 1. Hauptgewinn in Höhe von Mark 90,000 —, ferner der 4. und 6. Hauptgewinn.

— **(Metzelei im Gerichtssaal.)** Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Newyork unterm 18. v. M. Die seit einer Woche täglich einlaufenden sensationellen Nachrichten aus Kansas City, Mo., berechtigen zu der Annahme, daß in jener Stadt eine Art Mordfieber ausgebrochen ist. Der letzte Bericht zeigt an, daß der Polizeisergeant Cahil einen kleinen farbigen Knaben todtgeschlagen habe. Und warum? Weil ein kleiner Junge eine Zigarette rauchte, was nach dem neuen sogenannten „Zigaretten-Gesetz" in Kansas den Kindern verboten ist. Die heute mitzutheilende Tragödie, welche sich im Gerichtssaal und in Gegenwart des Richters Lewis abspielte, stellt jenen Todtschlag jedoch weit in den Schatten. Detektiv Gilley hatte den Einbrecher Smith in den Saal gebracht und ihm seinen Platz angewiesen, dann nahm er selbst an der Seite des Gefangenen seinen Sitz. Neben dem Detektiv stellte sich ein mit einem Gewehr bewaffneter Beamter Namens Malone auf, und auf der entgegengesetzten Seite saß der Richter mit seinen Räthen, während die Hörer links und rechts Platz gefunden hatten. Der Gefangene, zwar als ein desperater Charakter bekannt, aber gegenwärtig nur wegen eines Diebstahls angeklagt, betrug sich äußerst ruhig, er schien sogar zuweilen heiter. Kaum hatten die Verhandlungen jedoch begonnen, als er plötzlich ein haarscharfes Messer, einen sogenannten Dagger, hervorzog und dem Detektiv, ihn von hinten erfassend, die Kehle durchschnitt. Im nächsten Augenblick erhielt der Beamte Malone einen tiefen Messerhieb in das Bein, ein Sprung — und der Verbrecher stand mitten im Saal, im Begriff, sich der Thür zuzuwenden. Alles dies war das Werk einiger Sekunden. Die Bestürzung unter den Anwesenden war so groß, daß niemand sich von seinem Platz zu entfernen vermochte. Erst als die Detonation eines Flintenschusses durch den Saal schallte, und der fliehende Mörder, schwer getroffen, zu Boden stürzte, entstand eine wilde Panik: Zuhörer, Advokaten und Beamte hasteten nach den Ausgängen oder suchten hinter Schränken und unter den Tischen Deckung. Dem ersten Schuß aus der Flinte des verwundeten Malone folgten noch vier. Der sterbende Detektiv richtete sich mühsam auf, hatte seinen Revolver gezogen und drei Schüsse auf den Mörder abgegeben, die sämmtlich ihr Ziel erreichten. Die fünfte Kugel aus der Büchse Malones streifte den Mörder und verwundete einen Zuhörer Namens Duke. Damit war die Metzelei glücklicherweise zu Ende. Smith, der Räuber, hatte seinen wahnsinnigen Fluchtversuch mit dem Leben gebüßt; von 5 Kugeln durchbohrt, lag er inmitten des Saales; der arme Detektiv lebte noch mehrere Stunden trotz einer neun Zoll langen Wunde im Hals, während die beiden Verwundeten Malone und Duke per Ambulanz in ein Hospital geschafft wurden, wo man fand, daß die Wunden nicht tödtlich seien. Richter Lewis mußte ohnmächtig aus dem Gerichtssaal getragen werden.

— **Die Macht der Gewohnheit.** „Ja, Herr Baron, Ihre Werbung um die Hand meiner Tochter ehrt mich zwar, ich muß indessen bekennen, daß ich starke Bedenken habe. Sie sind als leichtsinniger Spieler mir geschildert — —" — „Aber, bester Herr Direktor, ich versichere Ihnen —" — „Nun, ich will dies nicht weiter erörtern. Bevor ich aber meine Einwilligung gebe, verlange ich von Ihnen das feierliche Versprechen, in Zukunft nie mehr zu spielen!" — „Mit tausend Freuden verspreche ich das! Ich bin wirklich nicht der leidenschaftliche Spieler, für den Sie mich halten! Hier, ich gelobe es bei meiner Ehre, nie mehr derartige Spiele zu pflegen!" — „Nun, dann will ich auch nicht länger zurückhalten. So wollen wir denn die Verlobung veröffentlichen." — „Sie machen mich zum Glücklichsten aller Menschen!" Er zieht ein Geldstück aus der Tasche und hält es dem zukünftigen Schwiegervater hin: „Gerade oder ungerade?" — „Was meinen Sie damit?" — „Nun ich dachte, wir wollen ausrathen, wer die Kosten für Druck der Verlobungs-Anzeigen trägt?"

Bankwesen.

Dresdener 4 pCt. Stadt-Anleihe von 1871. Die nächste Ziehung findet Anfang Juni statt. Gegen den Koursverlust von ca. 4¼ Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 13 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Berlin, 3. Juni. Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Mai.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 958,946,000, Abnahme 4,067,000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M.23,089,000, Zunahme 86,000.
3) Bestand an Noten and. Banken M. 10,893,000, Zunahme 523,000.
4) Bestand an Wechseln M. 448,926,000, Zunahme 22,052,000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 61,691,000, Zunahme 9,973,000.
6) Bestand an Effekten M. 12,040,000, Zunahme 1,474,000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 32,552,000, Zunahme 79,000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120,000,000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 24,435,000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 955,687,000, Zunahme 25,719,000.
11) Die sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 441,428,000, Zunahme 1,367,000.
12) Die sonstigen Passiva M. 372,000, Abnahme 18,000.

Bei den Abrechnungsstellen sind im Mai 1889 abgerechnet 1,631,920,800 M.

Köln, 3. Juni. Weizen per Juli 18,90, per November 18,10. Roggen per Juli 14,40, per November 14,50. Rüböl per Oktober 54,50.

Paris, 3. Juni. (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Juni 53,50, per Juli 53,50, per Juli-August 53,40, per September-Dezember 52,10. Spiritus behauptet, loko per Juni 42, per Juli 42,20, per Juli-August 42,50, per September-Dezember 42,20. — Wetter: bedeckt.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 3. Juni. (Post.) Nach einer Meldung des „Kuryer Warszawski" reist der **Schah von Persien** definitiv am 8. Juni von Warschau ab und beabsichtigt, auf der Reise nach Berlin die Städte Königsberg, Danzig, Thorn und Posen zu besuchen.

Posen, 3. Juni. (Post.) Die im Gouvernement Minsk belegene Stadt **Zlobin** ist durch **Feuersbrunst** zum großen Theil (168 Häuser mit Nebengebäuden) eingeäschert; 5 Menschen sind verbrannt; der Schaden enorm.

Kiel, 3. Juni. (Post.) S. M. Aviso **„Grille"**, Kommandant Korvettenkapitän Ihn, traf gestern mit dem kommandirenden Admiral, Vize-Admiral Freiherr v. d. Goltz an Bord hier ein.

Kiel, 3. Juni. (Post.) Die **kaiserliche Yacht „Hohenzollern"** wird am Mittwoch, den 5. d. M., vom Chef der Marinestation der Ostsee, Vize-Admiral Knorr, auf Seeklarheit inspizirt werden. — S. M. Schiffsjungen-Schulschiffe **„Rover"** und **„Musquito"** werden morgen, S. M. Schiffsjungen-Schulschiff **„Ariadne"** übermorgen vom Vize-Admiral Knorr inspizirt.

Wien, 3. Juni. Der **Luftschiffer Wendt**, welcher mittelst Ballons von hier entwichen war, ist in Wels verhaftet worden. Da Wendt von der Polizei wegen betrügerischen Schuldenmachens steckbrieflich verfolgt wird, so soll er den hiesigen Behörden eingeliefert werden.

Wie verlautet, wird die Mehrforderung für das Militärbudget pro 1890 8½ Millionen betragen.

Wien, 3. Juni. Nach offiziellen Telegrammen, welche aus **Kladno** hier eingetroffen, haben auf dem Wenzelschachte sehr große Ausschreitungen seitens der Bergarbeiter und deren Frauen stattgefunden, so daß eine Militärverstärkung requirirt werden mußte.

Wien, 3. Juni. (Post.) Die gestern in Prag stattgehabte Versammlung der Vertrauensmänner der **deutschen Abgeordneten des böhmischen Landtages** beharrte bei der Forderung auf Anerkennung des deutschen Sprachgebietes in Böhmen und auf Schaffung nationaler Kurien im böhmischen Landtage und beschloß ferner, auch dem künftigen Landtage gegenüber auf der bisherigen Abstinenzpolitik zu verharren.

Pest, 3. Juni. Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß **Kaiser Franz Josef** Anfangs August nach der Reise des Kaisers Wilhelm nach London den Gegenbesuch in Berlin abstatten wird. Kaiser Franz Josef wird bei dieser Gelegenheit Kaiser Wilhelm einladen, an den Herbstmanövern in Mähren theilzunehmen; man erwartet die Zusage Kaiser Wilhelms zu dieser Einladung. Die Monarchen dürften im Schlosse des Grafen Kalnoky, Lettowitz, Quartier nehmen; nach dem Manöver werden die beiden Kaiser die Herbstjagden in Steiermark abhalten. Die Kaiserin wird im Juli ein holländisches Seebad aufsuchen.

Madrid, 3. Juli. Dem Vernehmen nach würde die neue **Session der Kortes** nur kurz sein und voraussichtlich bis in die ersten Tage des Juli dauern. Es sollen vornehmlich die Militärvorlagen und das Budget berathen werden, dagegen dürfte man von der Berathung der Vorlage über das allgemeine Stimmrecht absehen.

Odessa, 3. Juni. Unter den **Urla'schen Bergwerksarbeitern** sind ernste Unruhen ausgebrochen; die Arbeiter der Werschno-Lerginskischen Eisen- und Silberbergwerke demolirten die Fabrikgebäude und steckten die Häuser der Bergwerksbesitzer in Brand. Sieben Menschen, darunter drei Fabriksbeamte, sind in den Flammen umgekommen.

Belgrad, 3. Juni. Die **Sequestration der Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft** hat hier eine allgemeine Befriedigung hervorgerufen und die Popularität der Regierung bedeutend gehoben; man nimmt nämlich an, daß durch diese Maßregel der erste Punkt des Programms der Radikalen und Liberalen, welcher in Entfernung aller fremden Elemente aus der Staatsverwaltung besteht, nunmehr durchgeführt sei.

Athen, 3. Juni. Der **Toast des Zaren** hat auch in hiesigen Regierungskreisen sehr verstimmt.

Paris, 3. Juni. Den Deputirten erklärte der Minister des Auswärtigen betreffs der Interpellation über den Zwischenfall mit den serbischen Eisenbahnen, die serbische Regierung beabsichtige, die Interessen der französischen Gesellschaft zu berücksichtigen, die Angelegenheit befände sich jetzt im Wege der diplomatischen Erörterung.

Bern, 4. Juni. Heute wurden die Präliminarien für die Fussion Suisse occidentale und Simplon mit der Jura-Bern-Bahn festgesetzt. Dieselbe hat den Durchstich des Simplon zum Zweck, wozu die Internationale Bank zu Berlin, die Bank für Handel und Industrie zu Darmstadt mit anderen Banken die nöthigen Geldmittel beschaffen.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — **J. W. 5, hier.** In Folge der Freundlichkeit einer unserer Leserinnen sind wir in der Lage, Ihnen heute Näheres über die Schriftstellerin Wilhelmine Heimburg mittheilen zu können. Wilhelmine Heimburg (der wahre Name Bertha Behrens) ist zu Thale am Harz geboren, als die Tochter eines Militärarztes; ihr Wohnort ist das liebliche Kötschenbroda bei Dresden. — **C. B., Grabow.** Besten Dank. — **Forstaufseher B. in N. N.** Wir werden suchen, dem gerügten Uebelstand abzuhelfen. — **F. B.** Die Kosten fallen der Kirchengemeinde zur Last, doch ist nicht ausgeschlossen, daß dieselben auch durch Liebesgaben aufgebracht werden können. — **L. M., Löcknitz.** Sie haben alle Instanzen erschöpft und müssen sich bei dem Endurtheil beruhigen.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 1. Juni, 12 Uhr Mittags, Oberpegel 4,77 Meter, Unterpegel — 0,19 Meter. — Elbe bei Dresden, 2. Juni, — 0,58 Meter. — Magdeburg, 2. Juni, + 1,68 Meter. — Warthe bei Posen, 1. Juni, Morgens, 0,74 Meter.

Berlin, den 3. Juni 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	103,20 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
do. do.	3½%	104,40 G	do. do.	3½%	—,—
Preuß. St.-Anl.	4%	101,20 G	Westpr. ritterich	3½%	102,40 b
do. do.	4%	100,20 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	101,50 G	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Berl. Stadt-Obl.	4%	102,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	105,75 b
do. do.	3½%	102,50 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do. neue	3½%	103,30 B	Pommersche do.	4%	105,75 bB
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Posensche do.	4%	105,75 b
Berliner Pfdbr.	5%	120,00 G	Preußische do.	4%	105,75 b
do. do.	4½	112,50 bB	Rh. u. Westf. do.	4%	105,90 b
do. do.	4%	107,70 b	Sächsische do.	4%	105,75 b
do. do.	3½%	102,90 b	Schlesische do.	4%	105,60 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	101,00 G	Schl. Holst. do.	4%	105,60 G
do. neue	3½%	102,70 B	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,90 G
do	4%	103,75 b	Bayerische Anl.	4%	106,60 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	103,75 G	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	95,00 bG
do.	3½%	102,10 b	Hamburg. Rente	3½%	104,25 bG
do.	3%	96,75 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	102,30 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	171,75 b
Pommersche do.	3½%	102,10 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	150,50 b
do. do	4%	—,—	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	142,00 b
Posensche do.	4%	101,60 bG	Meininger 7 Guld.-Loose . . .		28,50 b
do. do.	3½	102,00 B			
Sächsische do.	4%	104,00 b			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			
do. do.	3½%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	102,00 G	Rum. St.-A. Obl.	5%	103,40 b
do. do.	5%	105,20 G	do. do. amortb.	5%	93,00 bB
Argentische Anl	5%	96,75 G	Russ. co. Anl. 1871	5%	103,00 G
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,10 bG	do. do. 1877	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	97,10 b	do. do. 1880	4%	93,10 G
Italienische Rente	5%	98,00 b	do. do. 1884	5%	102,80 G
Newy. Stadt-Anl.	6%	130,75 bG	do. Goldrente	6%	115,60 bB
do. do.	7%	104,30 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	101,60 bG
Mexican. Anleihe	6%	97,00 b	do. (2 Orient) 1878	5%	66,75 B
do. do. 20 L. St.	6%	97,50 b	do. Präm.-A. 1864	5%	180,00 G
Oesterr. Gold-R.	4%	94,40 b	do. do. 1866	5%	164,00 b
do. Papier-R.	4⅕%	73,60 b	do. Bodencr. neue	4½%	98,10 G
do. do.	5%	86,60 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,50 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	73,90 b	do. Rente	5%	86,90 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	87,25 bG
do. Cred. 100 1858	4%	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	87,60 b
do. 1860er Loose	5%	125,90 b	Ungarische Papier-Rente	5%	83,40 b
do. 1864er Loose	—	316,00 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	107,70 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	46,10 b	Dux-Bodenbach	4%	196,60 b
Frankf. Güterb.	4%	109,10 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	88,60 b
Lübeck-Büchen	4%	197,75 b	Gotthardbahn	4%	155,75 b
Mainz-Ludwigh	4%	125,00 bB	It. Mittelm.-B.	4%	121,70 bB
Marb.-Mlawka	4%	73,20 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	167,90 b	Moskau-Brest	3%	65,90 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,40 bG	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	104,00 b
Ostpr. Südbahn	4%	116,50 bG	do. Nordwb.	5%	82,40 G
Saalbahn	4%	52,00 bG	do. Lit. B. Elbth.	4%	97,10 b
Stargard-Posen	4½%	104,25 G	Südöst. (Lomb.)	5%	51,90 b
Amsterd.-Rotld.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	65,60 b	do. Wien	4%	248,75 bB

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	116,50 bG
Marb.-Mlawka	5%	118,25 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	122,90 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	104,10 G	Charkow-Asow g.	5%	100,30 G
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	104,30 G	do. in Livr. Sterl. . .	5%	101,80 b
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	100,90 G	Charl.-Krementsch g.	5%	100,70 b
Berl.-Hamb. 1. u. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102,00 bG
Brl.-Pd.-Mgd. A C	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	78,80 G
Berl.-Stett.	4%	104,10 G	Jelez-Orel gar.	5%	100,25 b
Brsl.-Schweidn.-Freib. H. .	4%	100,90 G	Jelez-Woronesch g.	5%	100,30 b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	104,10 G	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	99,00 bB
do. 6. Em.	4%	104,10 G	Kozlow-Woronesch gar.	5%	100,30 b
Magd.-Halbst. 65	4%	100,90 G	Kursk-Charkow g.	5%	100,25 b
do. Leipzig Lit. A.	4%	104,60 G	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	5%	98,70 G
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	93,50 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	102,25 G	Losowo-Sewastop.	5%	93,60 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,70 b
do. Em. v. 1879	4½%	104,25 G	do. Smolensk. g.	5%	100,75 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	5%	—,—
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	87,70 b	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,70 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	100,50 G
do. conv.	4%	—,—	Rybinsk-Bologye	5%	94,10 G
Kronprinz-Rudolfbahn . . .	4%	81,90 b	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	100,50 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,75 b	Russ. Südwestbahn gar. .	4%	92,00 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,50 bG	Transkaukasisch g.	3%	75,70 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	88,00 bB	Warschau-Terespol . . .	5%	101,90 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81,75 B	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	101,90 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,75 bG	Wladikawkas gar.	4%	90,70 b
do. do. Gold-Pr.	4%	102,10 G	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	64,00 bB	Northern Pacific II.	6%	112,00 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	86,10 bG	Oregon Railway Nap. . . .	5%	105,50 G
do. do. 2 g.	5%	100,20 b			
Brest-Grajewo	5%	97,80 G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3%	104,20 bG	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	115,40 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3%	102,90 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,00 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	99,50 bG	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	103,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	111,70 bG
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	115,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,20 b
do. do. do.	4%	103,50 bG	do. do.	3½%	101,25 bG
do. do. conv.	4%	103,50 bG	do. do. Com. Obl.	4%	—,—
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) . .	4½	104,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	117,75 b
do. do. do.	3½	100,00 bG	do. do. 6. (rz. 110)	5%	112,50 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	109,00 G	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	103,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	104,10 b	do. do. (rz. 100)	3½%	99,80 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	101,00 G	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	103,50 bG
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	99,50 bG	do. do. do.	4%	103,10 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	113,25 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	101,00 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	108,25 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	103,75 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	107,20 B
			do. do. (rz. 110)	4%	104,00 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	100,80 B

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	83,80 b	Dtsch. Genossensch.	7½	138,50 G
Berliner Cassenver.	5⅓	129,25 b	Disc.-Command.	12	234,50 b
do. Handelsges.	10	172,00 bG	Dresdner Bank	9	154,00 bG
do. Prod.-Hdl.	5	98,50 G	Nationalbank	9	134,00 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	—,—	Pomm. Hyp. conv.	4	42,90 b
Darmstädter Bank	9	167,75 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	150,10 bG
Deutsche Bank	9	172,75 bG	Reichsbank	5¼	131,50 bB

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	122,00 bG	Magd. Gas-Ges.	4½	58,50 bG
Ahrens do.	—	—,—	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	168,50 bG
Böhmisches do.	15	314,00 B	do. (Lüders)	8⅔	190,00 bG
Bock do.	5	119,60 bG	Grusonwerke	12	282,00 bG
Bolle do.	6	137,00 bG	Hallesche	16	316,00 bG
Landré do.	10	187,50 G	Hartmann	8	185,30 bG
Tivoli do.	4	147,25 bG	Pomm. conv.	8	128,75 bG
Bredow. Zuckerf.	7	123,50 bG	Schwartzkopf	12½	328,10 bG
Chem. Fabrik. Heinrichshall	6	117,75 G	St. Vulc. L. B.	6	167,00 bG
Leopoldshall	5	126,90 b	Sudenburger	16	287,10 G
Oranienburg	4	58,50 G	Nähm. Frist. Roß.	—	121,00 b
do. St.-Pr.	5	74,50 G	Nordd. Lloyd	4	170,00 b
Schering	18	290,00 G	Oppeln. Cem.-F.	4	117,90 b
Staßfurter	8	152,90 B	Pos. Spritfabrik	9½	118,00 bG
Union	9	144,50 bG	Schles. Cement	18½	188,50 bG
Cröllw. Papierf.	10	141,00 bG	Siem. Glas-Ind.	11	161,50 G
Danz. Oelmühle	12	164,00 bG	St.-B. Cementf.	15	185,00 b
Dessauer Gas	10	180,00 B	Stobw. Lamp. cv.	—	62,25 G
Nobel Dyn. Trust	8½	116,40 bG	Strals. Spielkart.	6	130,00 bB
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	245,60 G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	274,75 b
Glauz. Zuckerf.	6⅔	121,25 bG	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
Köhlm. Stärkez.	12½	260,50 G	Stett. Pferdeb.	2	66,10 bG
Kramsta	6⅓	141,75 bG	N. St. Dampf.-C.	12	158,50 G
Löwe u. Co.	15	376,00 bG			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	117,00 G	Harkort Bergw.	—	120,00 b
Bochum. Bgw. A.	—	—— B	Hibernia	7½	163,50 b
do. Gußstfab.	9	202,40 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	131,90 bB
Bonifacius	3	116,30 bG	Louise Tiefbau	3⅓	114,00 b
Borussia Bergw.	—	63,00 bG	Märk.-Westf.	12	209,00 bG
Donnersmarckh.	3	73,00 b	Oberschlesische	2½	104,25 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	88,40 b	Stolberg. Zink-H.	2½	61,10 b
Gelsenkirchener	6	151,70 b	do. do. St.-Pr.	7½	133,50 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	1075,00 G
Berliner Feuer.	150	3365,00 G	Magd. Feuer	225	4713,00 G
do. Lb. u. W. T.	120	1850,00 G	do. Rückv.	45	1150,00 B
do. Leben	181½	—,—	Preuß. Leben	37½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Providentia	—	—,—
Concordia, L.	97	2110,00 G	Thuringia	216	4950,00 B
Elberfeld. F.	270	6660,00 G			

Bank-Diskont.

Reichsbank 3, Lombard 4%
Privatdiscont 1⅝ b

Wechsel-Cours vom 3. Juni.

Amsterdam 8 Tage	2½%	169,40 b
do. 2 Monat	2½%	168,80 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,20 b
do. 2 Monat	3½%	80,90 b
London 8 Tage	2½%	20,445 b
do. 3 Monat	2½%	20,375 b
Paris 8 Tage	3%	81,30 b
do. 2 Monat	3%	80,00 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,15 b
do. 2 Monat	4½%	171,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage . . .	4%	81,05 b
Italienische Plätze 10 Tage . .	5½%	81,05 G
Petersburg 3 Wochen	6%	214,35 b
do. 3 Monat	6%	211,90 b
Warschau 8 Tage	6%	215,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,75 B	Engl. Banknoten	20,46 B
Sovereigns	20,40 G	Franz. Banknoten	81,35 G
20 Francs per Stück	16,21 b	Oesterr. Banknoten	172,25 b
Dollars	4,185 G	Russ. Noten 100 R.	215,50 b

Des Blutes Stimme.

Roman von Emmy Rossi.

21)

Brand kam mit einem triumphirenden Lächeln auf den Lippen ins Kasino. Seit er die hohe Stellung einnahm, machte es ihm schadenfrohes Vergnügen, die Eifersucht des Wirths herauszufordern und zu erhöhen.

Er nickte ihm denn auch nur gleichgültig zu und trat sofort ans Buffet zu dessen schöner Frau. Hätte er den glühenden Blick zorniger Drohung des sonst so phlegmatischen Wirths gesehen so würde er wohl weniger dreist die niedlichen Grübchen am Gelenk der weißen Hand geküßt haben, die sie ihm nur zögernd auf seinen Gruß reichte:

„Um Gotteswillen, Vorsicht," flüsterte sie ihm warnend zu, „mein Mann ist außer sich und hat mir gestern eine furchtbare Scene gemacht — es wäre besser, Sie kämen eine Zeitlang garnicht her."

Brand lachte hell auf und wirbelte die Spitzen seines rothen Schnurrbarts kokett durcheinander — dann setzte er sich dem Wirth zum Trotz, direkt zu ihm, um mit ihm zu plaudern und offerirte ihm eine seiner echten Havannahs — aber Gerdes erhob sich und entschuldigte sich mit anderweitiger Beschäftigung.

„Ach Gerdes, Sie wollen wohl nicht die Friedenspfeife mit mir rauchen," Brand lachte noch immer.

„Nein, niemals," stieß Gerdes hervor, und diesmal begegnete Brand seinem Blick. Er senkte einen Moment davor den seinigen und als er wieder aufsah, war Gerdes schon zu anderen Gästen getreten.

Das Lachen aber war Brand vergangen.

10. Kapitel.

In Karlsbad.

Die Saison war auf der Höhe. Menschen aller Zungen und Zonen pilgerten zu dem wunderthätigen Sprudel oder dessen kühleren Genossen — am Mühlbrunnen standen früh Morgens bei den Klängen des Orchesters zwei unabsehbare Menschenreihen, mit dem Becher umgethan, Schritt für Schritt bis zu den Nymphen des Brunnens vordringend, die ihnen das neue Lebenselixir reichten. Die vornehmsten Herren verschmähten es nicht, den Reiz dieser Unterhaltung mitzumachen, während die Damen ihre Kavaliere oder dienstbare Geister sandten, um dann ihre vorgeschriebene Zahl Becher zu leeren.

Zu den interessantesten Gästen des Hotels Pupp, gehörte eine Gruppe von fünf Damen und drei Herren. Drei der Damen waren junge und reizende Mädchen, wenn auch nur die Eine eine vollendete Schönheit zu nennen war. Zwei der Herren hatten ebenfalls noch den ersten Flaum auf den Lippen und die zierlich feine Gestalt des Einen, ließ ihn fast wie einen Knaben erscheinen. Der dritte Herr war ein schlanker junger Mann Die älteren beiden Damen mochten kaum vierzig erreicht haben und waren noch sehr anmuthige Erscheinungen.

In der Bade-Gesellschaft hatte man die weitgehendste Neugier und Interesse für diese Gruppe Gäste — man glaubte, daß es Ausländer seien, da die junge Schönheit ein orientalisches Gepräge trug, viele behaupteten, sie sei das Original des vielbewunderten Sichel'schen Bildes, welches im Parterre des Hotels, eine Bilderausstellung in sich schließend, zur Schau ausgestellt war. Erst nach Auslegung der Kurliste zeigte es sich, daß es Deutsche waren, schlichte bürgerliche Namen. Bis auf das eine junge Mädchen, welches man für eine Art Gesellschafterin hielt und den älteren Herrn, trugen sie Alle den Namen Ullrich.

„Ullrich — ist das nicht der berühmte Fabrikant am Rhein?" frug man „der kürzlich gestorben ist — daher auch die tiefe Trauerkleidung der Damen."

„Es scheint Fräulein Ullrich weiß, wie herrlich die tiefe Schwärze ihren bleichen Teint hebt," sagten in halber Bewunderrng und halbem Neid die Damen.

„Und es ist also nicht Koketterie, daß sie entweder nur in lichtem Weiß oder dunkelstem Schwarz sich kleidet," fügten die Herren hinzu. „Sie ist das zauberhafteste Geschöpf das existirt."

„Ihre Mutter ist eine Egypterin."

„Daher geht die Mama auch wohl stets so tief verschleiert."

„Die Egypterin ist die einzig Kranke der Familie, da nur sie Brunnen trinkt."

„Der Kleine füllt immer ihren Becher, aber der große hübsche Mann reicht ihr denselben.

„Das ist ihr Sohn, der Bruder der Schönheit."

„Der Kleine?"

„Nein, der schöne große Mann — und der andere hübsche Herr soll der Verlobte des Fräulein Ullrich sein, ein reicher Fabrikant Kurt von Waldau!"

„Wer sind denn die anderen Damen?"

„Die beiden Blondinen sind Mutter und Tochter Schwägerin der egyptischen Wittwe und der kleine Jüngling ist ihr Sohn und Bruder."

„Und die runde, heitere Naive?"

„Ah, das ist eine Bekannte oder Gesellschafterin, Fräulein Neumann."

So schwirrte im Garten des „Café Pupp" das Gespräch am Frühstückstisch hin und her als die Familie Ullrich mit Kurt und Gretchen sich ebenfalls zum Kaffee niederließ.

Ein einzelner Herr, der allein an einem Tisch frühstückte, fing Brocken dieser Bemerkung auf und sah interessevoll nach dem bezeichneten Tisch hinüber.

Da traf ihn ein Blick aus fröhlichen grauen Augen, Gretchen Neumann wurde über das ganze liebe Gesichtchen dunkelroth."

„Gott, Tonka, — Herr Savin sitzt drüben."

Mit Gretchens Ruhe war es vorbei und als Frau Helene den Wunsch äußerte, eine Zeitung aus der rheinischen Heimath zu lesen, kam sie den Herren zuvor und flog durch den Garten nach dem Salon hinüber, wo die Zeitungen ausliegen. Hier gab sie rasch dem Zeitungskellner ihren Auftrag und nun hielt Nichts sie mehr ab, direkt auf Herrn Savin zuzuschreiten, reichte sie ihm schon auf drei Schritte entgegen die Hand.

„Nein, daß Sie hier sind — Herr Savin, daran hätte ich nie gedacht."

Die herzlichste Freude erfüllte ihn, als er die kleine feste Hand in zartem Druck in der seinigen fühlte, Gretchen sah dann nach der Familie Ullrich hinüber, aber nicht furchtsam, wegen des Anstandes, den sie verletzte, sondern heiter und zufrieden. „Ich wollte eigentlich sogleich aufspringen und Ihnen „Guten Tag" sagen, aber das hätte sich wohl nicht geschickt, soll ich Sie vorstellen, kommen Sie doch gleich mit.

„Nein, nein verehrtes Fräulein Gretchen, ich möchte nicht aufdringlich erscheinen — fragen Sie erst, ob meine Vorstellung erwünscht ist — dann werde ich später einen Besuch machen. Wo wohnen Sie?"

„Hier im Hotel Pupp — aber wozu dies Zeremoniell, ich habe schon sehr oft von Ihnen erzählt, Herr Savin, sie kennen Sie Alle schon ganz genau.

„Und Sie selbst, Gretchen, kennen Sie mich denn auch genau — sind Sie dessen sicher?"

Sie sah ihn prüfend an. „Etwas Anders sind Sie wie im Frühjahr — nicht so geschniegelt — aber dies legere Reisekostüm kleidet Sie besser, Ihr Cylinder war immer so schrecklich blank — aber Ihre Augen sind dieselben, daran werde ich Sie immer und überall erkennen."

Ein trüber Hauch zog über seine Stirn, als sie heiter plaudernd fortfuhr: „Ja, wenn Sie sich auch in Verkleidung und hinter drei Brillen versteckten, Ihre Augen verrathen Sie. Aber wozu sollten Sie sich verstellen, Sie sind ja kein Schauspieler."

Er ließ den Kopf sinken und schwieg — wenn dies vertrauende Kind geahnt hätte, daß er hier wieder eine Rolle spielte, daß er der Spur eines gefährlichen Don Juan folgte, den ein besorgter Vater, ein reicher, ein sehr reicher Mann, für seine ebenso vergötterte wie verzogene Tochter fürchtete, dessen Annäherung Savin vereiteln sollte — ja, er war diesem vertrauenden Mädchen gegenüber plötzlich verlegen, denn ihm fiel ein, daß er nicht unter dem angenommenen Namen, sondern unter seinem eigenen hier im Badeorte eingetragen war.

„Schauspieler — ah mein liebes Gretchen, das Leben zwingt uns oft eine Rolle zu spielen, die gegen unseren Wunsch ist. Ihr Leben fließt so einfach und glatt dahin, daß sie kaum die Nothwendigkeit einer Verstellung begreifen werden. Doch, davon später — wir sehen uns heute noch jedenfalls. Es scheint, Ihre Gesellschaft erwartet Sie."

Sie reichte ihm, jetzt von seinem Ernst ein wenig befangen, die Hand, und ging langsam zurück. — Ihr frisches Gemüth wußte wenig von Vorgefühl und Ahnungen, aber der tiefe Seufzer der seinen Lippen entflogen war, hatte sich schwer auf ihr Herz gelegt, wie der erste Hauch eines Gewittersturms, der über eine frühlingprangende Landschaft streift.

Inzwischen hatte Kurt von Waldau den Rheinischen Kourier vorgelesen, doch umsonst versuchte man Frau Leilah, ein Zeichen des Interesses abzugewinnen. Ihre Gleichgültigkeit für das Leben war nicht zu überwinden, ebenso apathisch wie sie den Befehl des Arztes befolgt hatte, eine Kur in Karlsbad gegen ein Leberleiden durchzumachen, ebenso theilnahmlos blieb sie gegen den Wechsel der Szenerie, des Publikums, die ganze veränderte Lebensweise. Gerhard bot ihr endlich den Arm, um sie nach dem Neubad zu geleiten, wo sie ihre Bäder nahm. Es schmerzte ihn tief, die jüngst noch so blühende Frau, langsam und schwer an seiner Seite hinwanken zu sehen, aber zu gleicher Zeit fühlte er sich durch die Unabänderlichkeit ihres Grames beleidigt. Eine Frau, die Mutter ist, darf nicht ganz in der Trauer für den Gatten aufgehen!

(Fortsetzung folgt.)

Für die Wiederherstellung der St Jakobikirche.

2. Gabenliste.

Oberpräsident Graf von Behr-Negendank 100 ℳ, königl. Polizei-Direktion (aus einer Sammlung) 100 ℳ, Frau Julie Meister, geb. Devrient 400 ℳ. Frau Louise Meister 100 ℳ, Franz Leopold Schultz 300 ℳ, Frau Emilie Still 90 ℳ. Karkutsch 300 ℳ, Kommerzienrath Kettner in Berlin 1000 ℳ, Heinrich Kettner 600 ℳ, Direktor E. Brunckow 200 ℳ, N. . . 50 ℳ, F. Hasselbach 50 ℳ, E. Krahnstoever 400 ℳ, R. Fretzdorff 100 ℳ, Georg Bartels 200 ℳ Zachäus 6 ℳ, H. Wilcken 20 ℳ, J. G. 300 ℳ, Fr. H. 100 ℳ, Rechtsanwalt Petsch 300 ℳ, Elisabeth Petsch 300 ℳ, Max Petsch 300 ℳ, Knopf u. Heinrich 50 ℳ, Borchardt u. Laue 50 ℳ, Gebrüder Schincke 5 ℳ, N. N. 15 ℳ, W. Ambach (H. u. C. Brandt) 30 ℳ, Eduard Kempe 10 ℳ, A. Schiffmann 10 ℳ, F. Weilandt 30 ℳ, Wilhelm Runge (Firma F. Runge) 15 ℳ, R. Vogel 10 ℳ, R. Sieber u Co. 10 ℳ, J. G. Prüfer (Gugatsch) 30 ℳ, Johannes Brause 10 ℳ, Susenbeth u. Kruse 20 ℳ, Kommissionsrath Wolkenhauer 10 ℳ, Hysld. 20 ℳ, Dr. Rabbow 3 ℳ, K. H. R. Skat 2,10 ℳ, Ungenannt 3 ℳ, Kurt Rabbow 1 ℳ, Ernst Rabbow 300 ℳ, L. Manasse 200 ℳ, L. Manasse jr. 100 ℳ, T. L. Kayser 100 ℳ, königl. Polizei-Direktion 30 ℳ, Geh. Justizrath Wendlandt 50 ℳ, Direktor Reppenhagen 50 ℳ, Direktor E. Metzler 30 ℳ, N. M. ein Baustein für den Thurm der Jakobi-Kirche 100 ℳ, B. W. 100 ℳ, Albert Brehmer 10 ℳ, Bernhard Saalfeld 15 ℳ, v. D. 5 ℳ, Hotelbesitzer Karl Lüdke 100 ℳ, G. Krokisius 100 ℳ, J. F. Meier u. Co. 100 ℳ, Georg Draeger 10 ℳ, Stud. E. Wiemann 10 ℳ, A. E. 60 ℳ, N. N. 6 ℳ, Th. Lieckfeld 100 ℳ Robert Lienig 6 ℳ, Emil Stiller 60 ℳ Ch. Keller 30 ℳ, Hartwig u. Vogel 75 ℳ, Karl Fried. Braun 100 ℳ, Karl Braun jr. 10 ℳ, Fräulein S. und M. Braun 10 ℳ, Frau Louise Theune, geb. Wolff 100 ℳ, Hans Theune 50 ℳ, Carl Boden 50 ℳ, Apotheker E. Meier 30 ℳ, Frau Minna Lindau 30 ℳ, Robert Lindau 30 ℳ, Adolf Wachner 10 ℳ, Herm. Hoppe 30 ℳ, Frau H. Hoppe 50 ℳ, P. G. 5 ℳ, B. Fischer 20 ℳ, W. Rosenstein 10 ℳ, Nordahl 500 ℳ, Justus Heinrich 30 ℳ, E. Hindrischedt 30 ℳ, E. Scholz 20 ℳ, Wilhelm Teuber 20 ℳ, A. C. 50 ℳ, R. S. 20 ℳ, K. 10 ℳ, F. Keiler 20 ℳ, Wieler u. Hartmann 50 ℳ, Uhr u. Prawitz 60 ℳ, F. Hoppe 10 ℳ, R. Baumann 5 ℳ, August Neumann 50 ₰, H. Ramm 6 ℳ, B. und R. 10 ℳ, Dachdeckermstr. Böhme 1 ℳ, H. Noack 10 ℳ, F. 5 ℳ, E. Richter 100 ℳ, Louise Richter 20 ℳ, Max Zuege 3 ℳ, Frau Wittwe Krüger 3 ℳ, Lehrer Herrholtz 3 ℳ, Frau Beckert 50 ₰, Crohn 10 ℳ, R. K. 10 ℳ, Mann 1 ℳ, H. Tützscher 50 ₰, Maurermeister Gustav Urban 5 ℳ, Frau Peters 1 ℳ, Frau Lange 50 ₰, Bünger 1 ℳ, Homeyer 10 ℳ, Fräulein Rusch 50 ₰, Rochus 10 ℳ, Direktor Julius Ludendorff 50 ℳ, Frau Geheimräthin Baerentz 1 ℳ, Oberforstmeister Gumtau 10 ℳ, Dr. Bl. 5 ℳ, Fräulein von Dewitz 1 ℳ, Frau von Dewitz 1 ℳ, B. Lieckfeld 2 ℳ, E. J. Decker 20 ℳ, Godbersen 3 ℳ, Hb. 1 ℳ, H. 50 ₰, Muetzell 1 ℳ, Hahn 2 ℳ, Wwe. Pasenow 1,50 ℳ, Jul. B. 1 ℳ, A. St. 2 ℳ, F. von Barkow 50 ₰, Frau Eggert 2 ℳ, L. Schramm 1 ℳ, A. Riemer 1 ℳ, H. Ladewig 1 ℳ, T. L. 1 ℳ. E. H. 2 ℳ, K. 1,50 ℳ, Schmidt 1 ℳ, Simon 3 ℳ, Frau Lina Wendorff 10 ℳ, Frau M. Uecker 1 ℳ, Beigel 50 ℳ, Seiffert 1 ℳ, Schuppenhauer 5 ℳ, Frau F. 50 ₰, Frau M. Schwarz 50 ₰, Lehrer Vogler 1 ℳ, Geschwist. Fräulein Lemcke 1,50 ℳ, von Bandelin Hpt. a. D. 1 ℳ, Rentier Schild 50 ₰, Feldwebel Lehmann 1 ℳ, Schneidereit 50 ₰, Lehrer Mischke 1 ℳ, Lehrer A. Müller 1 ℳ, Otto Recke 50 ₰, Plogradt 50 ₰, Thormann 30 ₰, Gruttner 1 ℳ, von Belling 1 ℳ, P. K. 1 ℳ, Bohlke 50 ₰, Brunow Rauer 1 ℳ, Voß 2 ℳ, Cpt. Boettcher 3 ℳ, Mitzlaff 1,50 ℳ, B. Recke 1 ℳ, E. 50 ₰, Fortong 50 ₰, Horn 50 ₰, Lindemann 2 ℳ, Kellner 2 ℳ, Rackow 2 ℳ, A. Wulkow 2 ℳ, Stachler 1 ℳ, Rosenthal 1 M., Ag. 1 ℳ, Lehrer Treu II 50 ₰, Wilde 1 ℳ, D. 101 20 ℳ, Albert Mellin 3 ℳ, Dr. Bär 50 ₰, E. Krüger 3 ℳ, Neumann, Direktor der Blindenanstalt, 2 ℳ, Lehrerin Julie Winkler 1 ℳ, Lehrer Brunk 2 ℳ, Lehrer Grützmacher 1 ℳ, Lehrer R. Gamradt 1 ℳ, Schmiedemstr. Klintzmann 50 ₰, Handelsmann Block 50 ₰, Lehrer Schlegel 50 ₰, Brennereibesitzer Sperling 1 ℳ, Bäckermstr. Schultz 50 ₰, Restaurateur Schmidt 1 ℳ, Gutsbesitzer Th. Aeffcke 5 ℳ, Gärtner H. Paasch 50 ₰, Brandt, Pastor in Bethanien, 10 ℳ, Restaurateur Beiersdorf 50 ₰, Lehrer A. Lüdemann 3 ℳ, H. Moellendorf 45 ℳ, Frau Loepert 2 ℳ, W. Piper 1 ℳ, C. Dittmann 1 ℳ, Haupt 2 ℳ, Max Bauch 2 ℳ, v. Hersfeld 3 ℳ, Markowski 1 ℳ, Mielow 3 ℳ, Gene 50 ₰, v. Flemming 3 ℳ, Meyer 1 ℳ, H. 50 ₰, Steinecke 10 ℳ, Kappert 2 ℳ, Wwe. Frederich 50 ₰, Lisch 50 ₰, Krappe 1 ℳ, Wolf 50 ₰, F. 1 ℳ, W. 50 ₰, Bork 2 ℳ, Seifert 15 ℳ, Lommer 3 ℳ, Dr. Kohli 5 ℳ, Moellendorf u. Bachmann 30 ℳ, A. Beringer 3 ℳ, Franz Marlow 30 ℳ, A. Kießling 5 ℳ, Th. Siemon 3 ℳ, E Gensichen 5 ℳ, N. N 50 ₰, Brüggemann 1 ℳ, Schulz 50 ₰, Bethke 50 ₰, Schwabe 1 ℳ, Beug 1 ℳ, Lübeck 3 ℳ, Wedell 2 ℳ, Ww. Pritzlow 3 ℳ, H. G. 1 ℳ, Modler 1 ℳ, Worpitzky 50 ₰, Treu 1 ℳ, Kron 1 ℳ, E. St. 50 ₰, A. Schmidt 1 ℳ, E. Krause 50 ₰, Julius Dittmer 3 ℳ, E. Müller 1 ℳ, Witt 50 ₰, Bohn 50 ₰, A. S. 1 ℳ, F. Schmidt 16 ℳ, E. Schroeder 2 ℳ, N. N. 1 ℳ, R. Thiele 3 ℳ, F. L. Rehdanz 1 ℳ, Franz Malmberg 3 ℳ, Grützmacher 3 ℳ, O. Neumann 2 ℳ.

In Summa ℳ 9 475 90
Betrag der 1. Gabenliste = 18 877 35
zusammen ℳ 28 353 25

Stettin, den 30. Mai 1889.

Der Kirchbau-Ausschuß von St. Jakobi.
J. A.
Carl Gerber,
Schatzmeister.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung und Anbringung von 60 Stück Kastendoppelfenstern in den Häusern Schiffbaulastadie Nr. 23, 24 und 26, sollen vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Doppelfenster" sind versiegelt bis zum 15. Juni 1889, Vm. 12 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bedingungen rc. sind gegen portofreie Einsendung von 0,25 Mk. und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken, vom Büreau-Vorsteher **Krohn** zu beziehen.

Stettin, den 23. Mai 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Stettin, den 29. Mai 1889.

Bekanntmachung.

Bei Konvertirung der 4%igen Anleihe der Stadt Stettin in eine 3½%ige sind die **sämmtlichen** nicht auf 3½% konvertirten 4%**igen Stadt-Anleihescheine La. L. zur Einlösung am 1. Juli 1888 gekündigt** und werden seit diesem Zeitpunkte dafür keine Zinsen mehr gezahlt. Trotzdem sind eine ganze Anzahl dieser Anleihescheine noch nicht zur Einlösung gelangt und werden deshalb die Inhaber derselben nochmals aufgefordert, zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes die **Einlösung auf der hiesigen Kämmereikasse** schleunigst zu bewirken.

Der Magistrat.

Kleie- rc. Verkauf.

Mittwoch, den 5. d. Mts., Vormittags 10 Uhr werden im Mehlmagazin, Rosengarten 20—21: **Roggenkleie, Abfallmehl, Heu- und Strohabfälle, altes Kupfer, Pflastersteine** gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Grabow a. O., 1. Juni 1889.

Die Hausbesitzer und Hausverwalter Grabow's machen wir darauf aufmerksam, daß bei der eingetretenen heißen Witterung eine öftere **Desinfektion** der Privet- und Dunggruben stattfinden muß.

Die Polizei-Verwaltung.

Unsere Mitbürger beehren wir uns um Gewährung der Jahres-Beiträge für die Unterhaltung der Anlagen ganz ergebenst zu bitten.

Der Anlagen Verein.

Graf von Behr-Negendank, Ober-Präsident. Freiherr von Müffling, Polizei-Präsident.
Gumtau, Oberforstmeister a. D. W. H. Mayer.
G. Schultz, Stadtrath. A. Schlutow, Geheimer Kommerzienrath.
Alb. Ed. Toepffer. Bock.

Verloosung.

Kirchbau Grabow a. Oder.

Mit der Ausstellung der Gewinngegenstände soll **am Sonntag nach Pfingsten** begonnen werden. Deshalb bitten wir, **die uns zugedachten Gewinngegenstände** uns **jetzt** zukommen lassen zu wollen. Das unterzeichnete Komitee ist gern zur Annahme derselben bereit

Auch sind Loose à 1 Mark bei uns zu haben.

Stettin: Frau Konsistorialrath **Krummacher,** Königsplatz 10, Frau Direktor **Möller,** Grabowerstraße 2.

Grabow: Frau Hauptmann **Hamscher,** Lindenstr. 52, Frau **Weichardt,** Lindenstr. 2, Frau **Klaucke,** Burgstr. 11, Fräulein **Jenny Stöwhas,** Breitestr. 31, Fräulein **v. Dankbahr,** Schulstr. 7, Frau Pastor **Mans,** Breitestr. 8.

Stettiner Handwerker-Verein

Die Herren Sänger werden ersucht, wegen **Beschlußfassung über Mitwirkung in einem Konzert,** heute Abend **vollzählig** zu erscheinen.

Der Vorstand.

Auktion.

Dienstag, 4. Juni, Vormittags 10 Uhr, Speicherstraße 29, über

ca. 60 T. mittelgroßfallenden Kaufmanns-Fett-Hering

in kleinen Parthieen

Wm. Schwendy.

Verkaufe oder verpachte

meine in der Eberswalder Vorstadt belegene Besitzung, weil ich nicht da wohnen kann. Preis 17,000 ℳ, augenblicklicher Miethsertrag 800 ℳ Der Hauptwerth liegt in der herrlichen Lage des Grundstücks, weshalb es sich vorzugsweise zum Restaurationsbetrieb eignet. Bei Kauf 1000 ℳ Anzahlung, bei Pachtung gebe ich Parterre-Lokalitäten 1 Jahr miethsfrei. Reflektanten bitte ich unter **A. B. 50** durch die Exped, d. Bl. mit mir in Verbindung zu treten.

Dankfagung.

Allen Herren und Damen, die meinem lieben Mann und unserem guten Vater die letzte Ehre erwiesen und ihn zur Ruhestätte begleitet haben, sowie für die reiche Blumenspende, sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Wittwe **Sophie Voels,**
nebst Kindern.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn G. Heitmann (Stettin). — Herrn Rechtsanwalt Plinzner (Stettin). — Herrn G. Offenen (Stettin). — Eine Tochter: Herrn Apotheker Klisch (Stettin). — Herrn Joseph Pestachowsky (Stettin). —

Verlobungen: Frl. Lisbeth Roloff mit Herrn Paul Zielesch (Stettin). — Frl. Magarete Neckar mit Herrn August Kurz (Demmin).

Verehelichungen: Herr Sigmund Löwenthal mit Frl. Doris Jacoby (Stettin). — Herr Otto Wolffram mit Frl. Friederike Kaulfuß (Seebad Ahlbeck).

Sterbefälle: Herr Hermann Henel (Stettin). — Frau Wilhelmine Besch, geb. Reinke (Stettin). — Georg Graff (Stettin). — Herr Johann Czarnetzky (Stettin) — Erich Leuschner (Stettin). — Emil Krüger (Stettin) — Herr August Becker (Stettin). — Fritz Tesche (Stettin). — Frau Brand, geb. Kohrherr (Stettin). — Herr August Schwahn (Stettin). — Herr Albert Kootz (Glienken). — Herr Friedrich Gollnow (Wöschendorf). — Herr Wilhelm Molzahn (Köslin). — Herr A. H Gese (Kolberg). — Herr Johann Hertz (Pasewalk). — Herr E. F. von Homeyer (Stolp).

Loose od. Untersteuermann

gesucht, welcher einen Luft-Kutter von Stettin nach Kiel führen kann. Adressen unter **D. T. 500** an die Expedition dieses Blattes Kirchplatz 3.

Eisenbahn-Fahrplan.

Vom 1. Juni ab gültig.

Abgang von Stettin nach:

Kolberg, Danzig, Kreuz, Treptow a. R.	Perſz.	5,25	Morg
Angermünde, Eberswalde, Berlin, Prenzlau	„	6,15	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau	„	6,25	„
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Hamburg, Prenzlau, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	„	6,38	„
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Schwedt, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	8,20	„
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin	Perſz.	9,33	Vorm.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	Perſz.	10,47	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Ueckermünde	Schnellz.	10,58	„
Stargard, Kolberg, Danzig, Treptow a. R., Kreuz	Expreßz.	11,15	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen	Perſ.z	11,30	„
Angermünde, Schwedt Eberswalde, Berlin		1,5	Mitt.
Angermünde	Gem. Z.	1,41	Nchm.
Stargard	Perſz.	1,55	„
Altdamm	„	2,30	„
Königsberg Nm., Küstrin, Reppen, Grünberg, Glogau, Breslau	„	3,15	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Expreßz.	3,42	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	4,—	„
(Vorstehender Zug wird nur vom 16. Juni bis 31. August eingelegt.)			
Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Bützow, Kleinen, Ueckermünde, Prenzlau, Swinem., Rostock, Lübeck	Perſz.	4,31	Nchm.
Stargard,	„	4,37	„
Stargard Kolberg, Stolp, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin	„	5,1	Abds.
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Wriezen, Letschin, Eberswalde, Berlin	„	5,30	„
Stargard, Kreuz, Breslau	„	7,40	„
Pasewalk, Strasburg, Prenzlau, Angermünde, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde		7,50	„
Königsberg N./M., Küstrin	„	8,—	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	9,45	„
Stargard	„	10,55	„

Ankunft in Stettin von:

Berlin, Eberswalde, Angermünde	Perſz.	2,45	Nachts
Stargard	„	5,47	Morg.
Angermünde	Gem. Z.	7,25	„
Stargard, Kreuz, Breslau	Perſz.	7,45	„
Küstrin, Königsberg i. N.	„	7,55	„
Strasburg, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk, Ueckermünde	„	9,10	Vorm
Berlin, Eberswalde, Freienwalde a. O., Wriezen, Angermünde, Schwedt	„	9,21	„
Stargard, Treptow	„	10,25	„
Stolp, Kolberg, Stargard, Treptow a. R., Pyritz, Küstrin, Neeberg, Arnswalde	„	10,36	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellz.	10,51	„
(Vorstehender Zug wird nur vom 16. Juni bis 31. Aug. eingelegt.)			
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde a. O., Letschin	Expreßz.	11,3	„
Rostock, Bützow, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Ueckermünde, Swinemünde, Lübeck	Perſz.	1,16	Nchm
Berlin, Ebersw., Angermünde	„	1,40	„
Podejuch	„	2,48	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Kreuz, Breslau, Treptow a. R.	Expreßz.	3,30	„
Alt-Damm	Perſz.	4,10	„
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Pasewalk, Ueckermünde	Schnellz.	4,31	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Schwedt	Perſz.	4,47	„
Stargard, Kreuz, Breslau, Pyritz, Küstrin	„	5,15	„
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin, Königsberg N./M.	„	6,32	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellz.	7,24	„
Stargard, Kreuz	Perſz.	8,47	„
Danzig, Kolberg, Stargard, Treptow a R., Pyritz, Küstrin	„	9,35	„
Podejuch	Perſz.	10,13	„
Hamburg, Rostock, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde	„	10,29	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O. Schwedt	Personenzug	10,39	„
Breslau, Glogau, Grünberg, Reppen, Küstrin		12,5	„